Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

199 (25.8.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-684968

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 199. Oldenburg, Freitag, den 25. August 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Nach dem Sturm.

* **Oldenburg**, 25. August.

Aus Berlin, 24. August, wird uns geschrieben: Es bleibt alles beim Alten! Diese aus Enttäuschung und Verwunderung gemischte Auffassung macht sich immer mehr in der liberalen und Centrums-Presse geltend; die Mehrzahl der heutigen Abendblätter hält die Krisis mit diesem Abschluß für vorläufig erledigt. Von der Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses ist es ganz still geworden; Veränderungen im Ministerium, so heißt es, erfolgen zunächst nicht, und nur soviel bleibt übrig von den großen Erwartungen eines „Umschwungs", daß dem einen und anderen politischen Beamten, der gegen die Kanalvorlage gestimmt hat, eine „Maßregelung" bevorsteht. Der Minister des Innern soll die Stellung zur Disposition jenen Herren vorher angekündigt haben. Es scheint etwas derartiges im Gange zu sein, denn in dem heutigen Abendblatt der „Kreuzztg." wird, vermutlich von einem Beteiligten herrührend, sehr scharf und bestimmt gegen die Disziplinierung der Landräte Stellung genommen. Der Einsender verweist auf den Artikel der preußischen Verfassung, wonach die Mitglieder beider Kammern für ihre Abstimmungen niemals zur Rechenschaft gezogen werden können. Zudem habe keiner der betreffenden Beamten gegen die Regierung agitiert, keiner von ihnen der Kanalkommission angehört. In jeder Hinsicht seien sie zurückhaltend gewesen, sogar im Abgeordnetenhause. Das ist richtig, und die Gerechtigkeit gebietet es, diese Sätze als treffend anzuerkennen. Es würde in der That auch von den politischen Gegnern nicht gebilligt werden, wenn die Beamten, die gegen die Kanalvorlage stimmten, eine Bestrafung zu gewärtigen hätten. Auch taktisch wäre dies ein Fehler; denn das ist wohl sicher, daß sich die konservativen Parteien mit den Gemaßregelten solidarisch erklären und wie ein Mann gegen die neue Kanalvorlage stimmen würden, mag sie noch so umgestaltet sein und von dem kräftigsten Ministerium vertreten werden. Gewiß, es wäre delikater gewesen, hätten die Beamten, namentlich nach der Stellungnahme des Kaisers, sich der Abstimmung enthalten. Aber Recht muß Recht bleiben. Das wird leider im Kampf der Parteien auch jetzt wieder außer Acht gelassen. Wenn die Notwendigkeit betont wird, die „Autorität der Regierung wiederherzustellen", was allerdings nach der schweren Niederlage unumgänglich ist, so kann es sich doch nur darum handeln, die ganze Kanalgegnerschaft von dem festen Willen der Regierung zu überzeugen. Das Mittel dazu ist entweder die Auflösung des Abgeordnetenhauses oder die thunlichst baldige Wiedereinbringung der Vorlage. Diese Wiedereinbringung soll denn auch, wie verlautet, am Sonnabend bei Schluß des Landtags — vielleicht durch den Kaiser persönlich in einer Thronrede — angekündigt werden.

Bemerkenswert ist, daß die Centrumspresse alle Hebel einsetzt, um den Finanzminister v. Miquel zu Fall zu bringen. Was die „Köln. Volksztg." von angeblichen Aeußerungen des Ministers in privaten Kreisen gegen den Kanal erzählt, das kann Herr v. Miquel nicht auf sich beruhen lassen. Herr v. Miquel ist in seinen Privatäußerungen zuweilen nicht ganz so behutsam, als wenn er öffentlich spricht. Kommt er ins Feuer, so macht er — wie Fürst Bismarck — aus seinem Herzen keine Mördergrube. Er war kein Freund des russischen Handelsvertrags und hat im Reichstag ihn „höflich, aber kalt" empfohlen; er schätzte den Volksschulgesetzentwurf keineswegs und setzte seine Unterschrift darunter. In diesem Fall aber wird man erst Beweise abzuwarten haben, bevor man es glauben könnte, daß ein so kluger Kopf wie Miquel die Tragweite der Kanalvorlage, auch in politischer Hinsicht, so verkannt hätte, um durch Ausgabe von Stichworten an die Opposition den Kanal zu Fall und sich selbst, wie das übrige Ministerium, in Gefahr zu bringen. Wie gesagt, das ist schwer glaublich, und der Minister muß darauf bestehen, daß solchen Erzählungen der Boden entzogen wird.

Der Dreyfus-Prozeß.

* **Oldenburg**, 25. August.

Ueber die gestrige Sitzung des Kriegsgerichts wird aus Rennes telegraphiert:

Nachdem die Sitzung eröffnet war, wurde die Aussage Denots, eines Freundes des Obersten Sandherr, verlesen, wonach letzterer ihm mitteilte, die Brüder Dreyfus böten ihm 15,000 Franks an, damit die Affaire arrangiert würde. Demange läßt die Aufzeichnung Sandherrs verlesen, wonach die Brüder Dreyfus dem Oberst Sandherr erklärten, ein Vermögen opfern zu wollen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Der Verteidiger weist auf den Unterschied beider Versionen hin. Linolle erklärt Dreyfus für unfähig, ein Verräter zu sein. Oberst Maurel, Präsident des Kriegsgerichts vom Jahre 1894, sagt aus, die Zeugenaussagen du Paty de Clams stimmten mit seinem Bericht überein, diejenigen Henrys wären ein wenig übertrieben, aber ohne Haß und Leidenschaft. Dreyfus benahm sich korrekt. Ein Schriftstück, welches ihm, Maurel, im Verlaufe des Prozesses zugestellt wurde, sei ihm nicht von Picquart, sondern von du Paty de Clam zugegangen, dem es an demselben Tage wieder zurückgestellt wurde. Auf die Frage Laboris erwidert der Zeuge, er sah nur ein Stück des mitgeteilten geheimen Dossiers, die anderen sah er nicht, da seine Ueberzeugung bereits feststand. Labori ist erstaunt, daß der Zeuge seine Ueberzeugung auf das Lesen nur eines Schriftstückes gegründet hat.

Im weiteren Verlaufe ereignet sich ein sehr lebhafter Zwischenfall. Der Regierungskommissar Carrière macht Labori darauf aufmerksam, daß er wohl Fragen stellen könne, aber keine Schlußfolgerungen ziehen dürfe. Labori antwortet, er übe Zurückhaltung; aber wenn der Regierungskommissar ihm eine Lektion erteilen wolle, so acceptiere er dieselbe nicht. Labori stellt zahlreiche Fragen an den General Mercier, der nicht immer antwortet. Aus den Antworten des Zeugen geht hervor, daß er keine offizielle Ordre gegeben habe, die geheimen Dossiers den Mitgliedern des Kriegsgerichts von 1894 mitzuteilen, aber die erteilte moralische Ordre war ausreichend bestimmt. Im Augenblick der Verhaftung Dreyfus' war das Bordereau das einzige Belastungsmaterial; im übrigen existierten nur Vermutungen. Labori verlangt eine Untersuchung wegen des Briefes, unterzeichnet mit „Henry" und veröffentlicht in der „Libre Parole", mit dem der Name Dreyfus verbreitet wurde. Labori glaubt, daß alle Verantwortlichkeit bei Henry und du Paty de Clam zu suchen sei. General Mercier sagt, er habe über die Geständnisse Dreyfus' zu Lebrun-Renault kein Protokoll aufnehmen lassen, da ihm eine Revision des Urteils unmöglich erschien. Labori ersucht Mercier um Aufklärung bezüglich der von Anhängern Dreyfus' angeblich verausgabten 35 Millionen. Labori: „Wozu diente diese Summe?" Mercier: „Das könnte ich Sie fragen." Mercier erklärt, die Depesche Panizzardis sei dem Kriegsgericht von 1894 nicht mitgeteilt worden. Er habe dem General Boisdeffre befohlen, das betreffende Schriftstück dem geheimen Dossier einzuverleiben. Labori spricht von einer Note, worin die falsche Version der Depesche vom 2. November aufgestellt und Dreyfus formell als Verräter bezeichnet wird. General Chamoin erklärt, er habe dieses Schriftstück Mercier als Privatdokument mitgeteilt und übernehme die Verantwortung für die Mitteilung, die er selbst für eine Fälschung halte. Der Vorsitzende erklärt, angesichts dieser Erklärung werde das Gericht dieses Schriftstück außer Betracht lassen. Dreyfus erklärt, Lebrun-Renault habe ihm, als er ins Gefängnis kam, die Hand gedrückt; das stehe im Widerspruch mit der von Lebrun-Renault abgegebenen Erklärung. Dreyfus kommt auf seine Unschuldsbeteuerungen gegenüber du Paty de Clam zurück und bedauert, daß General Mercier die von du Paty de Clam begonnene Untersuchung nicht fortsetzen ließ. Er, Dreyfus, hätte dann die Legende von seinen Geständnissen zerstören können, welche heute große Ausdehnung gewonnen habe. Der Zeuge Roche erklärt, er unternahm Schritte, um Esterhazy in das Ministerium zu bringen. Er habe davon abgesehen auf die Mitteilung des Kriegsministers Billot hin, der ihm zu verstehen gab, daß mancherlei entscheidende Gründe ihm sein Verhalten vorschrieben. Er habe deshalb die moralische Pflicht gefühlt, sich nicht mehr mit Esterhazy zu beschäftigen.

Oberst Cordier erklärt, er könne nicht über die „Affäre" sprechen, da er nicht von der Wahrung des Amtsgeheimnisses entbunden sei. Der Präsident erwidert, er werde später vernommen werden. Der Deputierte Grandmaison erzählt von einer Unterredung, welche er mit einem Engländer Blaker hatte. Dieser sagte, er wisse bestimmt, daß Dreyfus unschuldig sei, weil er einen Brief Schwarzkoppens gesehen habe, in welchem dieser die Unschuld des Genannten bezeugte. Blaker habe gewünscht, daß Grandmaison verschiedene Schriftstücke veröffentlichte, aber ohne irgend ein Zeichen der Echtheit derselben. Grandmaison äußerte seine Verwunderung darüber, daß man sich im Auslande mit dem beschäftige, was in Frankreich vorgehe. Der Zeuge behauptet, daß die Verteidiger des Dreyfus sich auf die Hilfe des Auslandes stützen. Labori bittet den Zeugen, sich deutlicher auszudrücken. Grandmaison führt die Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow an. Mertian de Muller berichtet über seinen Besuch in dem Schlosse zu Potsdam; in dem Zimmer des Kaisers habe er auf einem Tischchen das Blatt „Libre Parole" bemerkt; auf demselben seien mit Blaustift in deutscher Sprache die Worte vermerkt gewesen: „Dreyfus ist gefaßt!" Hinsichtlich des deutschen Ausdruckes bezüglich der Festnahme von Dreyfus erklärt der Zeuge, er könne nicht verschern, daß er den deutschen Ausdruck richtig gelesen oder verstanden haben. Savigneau, ehemals Ordonnanzoffizier Picquarts, erklärt, dieser habe im Mai und Juni 1897 an Scheurer-Kestner geschrieben. Labori bemerkt, Scheurer-Kestner stelle in Abrede, zu dieser Zeit Briefe erhalten zu haben. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

*

Im „Figaro" wird ein Brief des verstorbenen früheren italienischen Botschafters Reßmann an die Marquise Visconti, die Tochter des früheren Senators des Seine-Departements, Payrat, mitgeteilt, den Reßmann kurz vor seinem Tode geschrieben hat. Es heißt darin: „Ich fühle den Tod kommen, aber ich fürchte ihn nicht, denn ich leide sehr. Ich bedauere sehr, sterben zu müssen, bevor ich nicht die Unschuld des unglücklichen Dreyfus festgestellt sehe."

Labori hat mehrere pariser Blätter wegen Verleumdung verklagt, weil sie behauptet hatten, er habe sich verstellt und sei gar nicht ernstlich verwundet worden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Am 3. September tritt der Kaiser von Potsdam aus die Reise zu den Manövern nach Straßburg an. Von den ersten Tagen des dortigen Aufenthaltes wird ein Tag — der 5. September — einem Besuche des Münsterthales gewidmet sein. Nach der Rückkehr aus dem Manöver begiebt sich der Kaiser vom 14. bis 19. September zur Jagd nach Hubertusstock. Daran schließt sich die Reise nach Schweden und später die Herbstjagd in Rominten.

— Die londoner „Daily News" berichten aus Kopenhagen: Es verlautet in Hofkreisen, daß eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren bevorstehe, entweder auf Schloß Bernstorff oder in Roeskilde, wo beide dem Trauergottesdienst am ersten Jahrestage des Todes der Königin von Dänemark beiwohnen werden.

— Wie die „Kreuzztg." hört, hat der durch seine objektiv gehaltenen Schriften über die russische Armee bekannte Rittmeister a. D. v. Drygalski von der höchsten russischen Militärbehörde in der entgegenkommendsten Weise die Erlaubnis erhalten, den im August und September stattfindenden großen russischen Manövern in verschiedenen Militärbezirken beiwohnen zu dürfen. Diese Genehmigung ist als ein Ausnahmefall und ein Symptom für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten zu betrachten.

— Die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen ist, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, durch das mächtige Anwachsen des Güterverkehrs, zu dessen Bewältigung die bisherigen Einrichtungen des Betriebes sich nicht mehr als zureichend erwiesen haben, genötigt worden, eine Umgestaltung der Güterzugfahrpläne vorzunehmen. Diese beruht zum Teil auf einer Trennung des Nah- vom Fernverkehr, zum Teil auf einer Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit. Diese letztere soll nach Beschaffung leistungsfähigerer Lokomotiven so gesteigert werden, daß die Güterzüge die Geschwindigkeit der Fernpersonenzüge (annähernd 60 Kilometer auf die Stunde) erreichen, weil auf Strecken mit starkem Verkehr eine Vereinfachung des Betriebes (namentlich die Vermeidung von Ueberholungen langsam fahrender Züge durch schneller fahrende) nur durch eine möglichst gleich bemessene Fahrzeit der einzelnen Züge zu erreichen ist, wofür der Betrieb auf der berliner Stadtbahn den deutlichsten Beweis liefert. Zur Trennung des Nah- vom Fernverkehr werden die Ferngüterzüge entsprechend den Personenschnellzügen nur wenige bestimmte Haltestationen erhalten. An diesen haben sie die auf der ohne Aufenthalt durchlaufenen Zwischenstrecke von Lokalgüterzügen gesammelten Güterwagen aufzunehmen, dagegen die von den Lokalzügen zu verteilenden Wagen abzugeben. Es leuchtet ein, daß die damit durchgeführte systematische Trennung des Nah- vom Fernverkehr die einzig mögliche Form bietet, in der sich der so verschiedenartige Gütermassenverkehr auf Hauptverkehrsstrecken bewältigen läßt. Gleichzeitig bietet aber auch dieses System die Möglichkeit, durch Beschleunigung der Transportausführung eine Reihe von Vorteilen zu erzielen, die sowohl den Verkehrsinteressenten wie der Eisenbahnverwaltung zugute kommen. Die Einrichtung ist noch zu neu, um alle damit verbundenen Vorteile und Nachteile gegeneinander richtig abzuwägen. Sollte sie aber, wie zu hoffen steht, sich bewähren, so wird die Trennung des Nah- vom Fernverkehr auch auf die Personen-Beförderung allgemeine Anwendung finden und zur Folge haben, daß der Personenverkehr auf weite Entfernungen ausschließlich durch Schnellzüge vermittelt wird.

— In der in Schwerin abgehaltenen 27. Jahresversammlung des Vereins deutscher Forstmänner wurde die Gründung eines „Deutschen Forstvereins" beschlossen. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt Landforstmeister Dankelmann-Eberswalde, Oberforstmeister Ney-Metz und Forstmeister Riebel-Muskau.

— Die leipziger Polizeidirektion verbot das vom alldeutschen Verband nachgesuchte Auftreten des österreichischen Reichsratsabg. Wolf in einer öffentlichen Versammlung mit dem Hinweis auf das bestehende Bundes-

Landesbibliothek Oldenburg

verhältnis. Zugleich wurde jedes öffentliche Auftreten eines anderen österreichischen radikalen Abgeordneten in Leipzig im voraus untersagt.

— Um dem Niedergang des deutschen Mühlengewerbes Einhalt zu thun, hat sich ein „Deutscher Müllerbund“ mit dem Sitz in Leipzig gebildet. Die Organisation will die Mittel- und Kleinmüller, deren es gegen 40,000 im deutschen Reiche giebt, in ihren Interessen vertreten und daher vor allen Dingen die Konkurrenz durch die Riesenbetriebe einerseits und die kleinen Schleudermüller andererseits bekämpfen. Der Bund hat sich im einzelnen folgende Aufgaben gestellt: 1) Beseitigung der Zollvergünstigungen für Ausfuhrmühlen (Aufhebung des Zollkredits); 2) Beseitigung der Tarifmängel auf den Eisenbahnen, wodurch gleichfalls die Großbetriebe begünstigt werden; 3) Erhöhung des Frachtsatzes auf den Wasserstraßen, sodaß diese wenigstens ihre Unterhaltungskosten und eine mäßige Verzinsung aufbringen; 4) gerechtere Besteuerung der Mühlen nach ihrer Produktivmenge (staffelförmige Umsatzsteuer); 5) Ermäßigung der Versicherungsprämien für Mühlen; 6) Erhöhung der Mahllöhne. Um diese Aufgaben zu erfüllen, will der Bund dahin wirken, daß künftig bei Beratung gesetzgeberischer Maßregeln, welche das Müllereigewerbe berühren, auch Mittel- und Kleinmüller gehört werden. Die Leitung des Bundes hat zu diesem Zwecke Beziehungen zu verschiedenen Parlamentariern angeknüpft.

— In den „Sozialistischen Monatshesten“, die nach dem Programm des Herausgebers ein freies Diskussionsorgan für alle Anschauungen auf dem gemeinsamen Boden des Sozialismus darstellen, findet sich in einem sympathisch gehaltenen Aufsatz über die Nationalsozialen ein Passus, der erkennen läßt, daß auch in der Frage der Landesverteidigung sich Strömungen in der Sozialdemokratie geltend machen, die eine veränderte Taktik der Partei gegenüber dem Militarismus empfehlen. Es heißt da: „Der ewige Friede kommt noch nicht, die soziale Einrichtung der einzelnen Staaten im großen Stil läßt auch noch auf sich warten — und unterdessen? Darf die Sozialdemokratie die Landesverteidigung nur den Gegnern überlassen, muß sie nicht heute schon mitarbeiten an der Demokratisierung unseres Heeres dadurch, daß sie auf ihren parlamentarischen Einfluß in dieser Beziehung nicht von vornherein verzichtet, sich und der Arbeiterklasse zum Schaden, der Reaktion zum Nutzen? Das sind Probleme, die stets aufs neue durchdacht und nicht mit Schlagern abgethan sein wollen. Sie werden von neuem in den Mittelpunkt treten, wenn das Gewitter des Zuchthausgesetzes, ohne einzuschlagen, wie wir erwarten, vorübergebraust sein wird.“

Ausland

Frankreich.

Beim Empfange der Mitglieder des Arrondissementsrats in Rambouillet sagte Präsident Loubet, er habe nicht ohne tiefe Trauer gesehen, daß Verwirrungen der Gemüter Unruhen auf den Straßen hervorrufen, aber man dürfe deren Bedeutung weder übertreiben noch sich der Entmutigung hingeben; er habe die feste Ueberzeugung, daß das Ende der Beunruhigungen nahe sei. Die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen bewiesen, daß sie fest entschlossen sei, die Republik zu verteidigen, indem sie den öffentlichen Frieden schütze und die Achtung vor den Gesetzen sichere. Das ganze Land werde sich beugen müssen vor dem in vollständiger Unabhängigkeit abgegebenen Spruch des Kriegsgerichts in Rennes. Die Abgeordneten des Volkes würden bei diesem Werke der Versöhnung und Beruhigung, welches im höheren Interesse des Vaterlandes nötig sei, mitarbeiten.

— In der Rue Chabrol besteht die militärische und polizeiliche Absperrung noch fort. Das Einschmuggeln von Lebensmitteln, wie Ansammlungen von Menschen werden nicht gestattet. Gestern wollten 2000 Markthallenweiber sich in die Rue Chabrol begeben und Guérin Lebensmittel bringen.

Dänemark.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers und der Großfürstinnen Xenia und Olga an Bord des „Polarstern“ in Klampenborg eingetroffen und vom König von Dänemark und der königlichen Familie empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach Schloß Bernstorff.

Rußland.

Wenn es wahr ist, was die in Wien erscheinende sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ berichtet, so fährt die russische Regierung fort, mit unerhört harten Mitteln gegen die studierende Jugend zu wirken. Das Blatt berichtet darüber folgendes:

Das Ministerium hat am 10. August einen Erlaß herausgegeben, durch den die immer weiter um sich greifende Studentenbewegung erstickt werden soll. Studenten, die sich politisch kompromittieren, sollen in Zukunft unter die Soldaten gesteckt werden. Wenn unter den Besuchern einer Hochschule Unruhen ausbrechen, wenn sie korporativ den Vorlesungen fernbleiben, wenn sie ihre Kollegen zu ähnlichem Thun aufzureizen versuchen, so werden sie relegiert und zum Militärdienst verurteilt. Und zwar müssen auch diejenigen einrücken, die durch Familienverhältnisse (als einzige Kinder oder weil sie ihre Eltern erhalten müssen usw.), durch Absolvierung einer höheren Lehranstalt oder durch das Los vom Militärdienst befreit sind oder infolge ihrer Jugend noch nicht militärpflichtig sind. Ist der Verurteilte zum Waffendienst untauglich, so ist er als Schreiber, Küchenjunge, Offiziersdiener usw. zu verwenden. Die Entscheidung darüber, ob ein Hochschüler die strafweise Versetzung zum Militär verdient oder nicht, fällt ein eigens hierzu eingesetzter Rat, der aus dem Ehrenpräsidenten der betreffenden Hochschule, den Mitgliedern des akademischen Senats und den Delegierten des Ministeriums des Innern (Gendarmerie), des Justiz- und des Kriegsministeriums zusammengesetzt ist. Dieser Rat kann die „Schuldigen“ zu einem, zwei oder drei Jahren Militärdienst verurteilen. Drei Jahre sollen aber nur die Rädelsführer bekommen. Das Urteil ist dem Minister vorzulegen, dem die von dem Verurteilten besuchte Lehranstalt untersteht; hat er das Urteil bestätigt, so kann dagegen nicht appelliert werden, und es wird sofort vollstreckt. Die zu zwei oder drei Jahren Verurteilten können, wenn sie ein Jahr abgedient haben, vom Kriegsminister der kaiserlichen Gnade empfohlen werden. Führt sich der Verurteilte während seiner Dienstzeit brav auf, so wird alles „vergeben und vergessen“, und er kann weiterstudieren, ja, sogar Staatsbeamter werden. Dieser ungeheuerliche Erlaß ist in durchaus ungesetzlicher Weise zustande gekommen. Er setzt nämlich für die Studenten eine ganze Reihe von gesetzlichen Bestimmungen außer Kraft, was nach russischem Recht wieder nur durch ein Gesetz, nicht aber durch einen Erlaß geschehen darf.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. August.

* **Eine Goethefeier** wird am Montag anläßlich des 150. Geburtstages des Dichterfürsten in unseren Schulen abgehalten werden.

* **Der Gesundheitszustand in unserer Stadt** läßt gegenwärtig nicht viel zu wünschen übrig. Man hört weder von den in der Obstzeit häufig auftretenden eigentlichen Kinderkrankheiten noch von den Erkrankungen Erwachsener an der mit Recht so gefürchteten Influenza. Die Hauptursache dieser erfreulichen Thatsache dürfte in den konstanten Witterungsverhältnissen, deren wir uns während des ganzen Sommers zu erfreuen hatten, zu suchen sein.

* **Im Sommertheater in der Rudelsburg** wird am Sonnabend zum Benefiz für Frl. Fritzi Sieder Strauß' „Zigeunerbaron“ in Scene gehen, und zwar hat sich die beliebte Benefiziantin, dem Beispiele des Herrn Goritz folgend, ihren Bruder und dazu ihre Schwester zur Mitwirkung erbeten. Die gemeinsame Thätigkeit dieses Künstlerfamilien-Dreiblattes wird der Aufführung der reizvollen Operette ohne Zweifel größere Anziehungskraft verleihen, um so mehr, als besonders Herr Alfred Sieder nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten ein ganz ausgezeichneter Tenorbuffo ist.

v.B. **Das Sommertheater in der Rudelsburg** brachte gestern als Benefiz für Herrn Kurt Goritz Neßlers „Trompeter von Säkkingen“, in dem Herr Otto Goritz zur Freude vieler Besucher des Theaters die Titelpartie sang. Andererseits waren manche enttäuscht, die Herrn Kurt Goritz gerade bei seinem Benefiz gern in einer größeren Rolle gesehen hätten. Statt dessen begnügte er sich mit der kleinen Charge des albernen Damian, die er mit starken Strichen erfolgreich zeichnete. Die reichen Blumenspenden und der schallende Beifall des sehr gut besetzten Hauses mögen dem beliebten Darsteller den Dank der Zuschauer resp. Zuhörer für manche künstlerische Darbietung abstatten. Herr Otto Goritz sang den „Trompeter“ mit ganzer Hingebung und brachte die Rolle durch sein herrliches Stimmmaterial und sein fein durchgearbeitetes Spiel zu voller Geltung. Für Fräul. Küntzer, die die Maria singen sollte, war noch in letzter Stunde Frl. Sieder eingetreten, was dem Publikum bekanntgegeben wurde. Sie fand sich mit der ihr völlig neuen Rolle sehr gut ab. Im übrigen soll hier auf die Leistungen der Darsteller und des Orchesters nicht näher eingegangen werden, denn es würde nicht viel Gutes dabei herauskommen.

? **Auf dem Gertrudenkirchhofe** machen sich die üblen Folgen der anhaltenden Dürre dieses Sommers vielfach bei der Pflege und Instandhaltung der Gräber recht unangenehm bemerkbar. Die obere Erdschicht ist auf vielen Gräbern ganz und gar in Mull verwandelt, sodaß das Begießen gar keinen Erfolg hat, da das Wasser sofort wieder von der Oberfläche abläuft. Nur durch tieferes Umarbeiten der Erde kann man diesem Uebelstande abhelfen. Es wäre übrigens sehr zu wünschen, daß ungefähr in der Mitte des Friedhofes noch eine Pumpe aufgestellt würde.

* **Bezüglich der Amtshandlungen der Bezirksgeistlichen in der Stadtgemeinde Oldenburg,** über welche im Publikum vielfach unklare bezw. irrige Ansichten herrschen, sei Nachstehendes in Erinnerung gebracht: Die sämtlichen Amtshandlungen werden in jedem Pfarrbezirke von dem betreffenden Bezirksgeistlichen (erster Pfarrbezirk: Pastor Roth, zweiter: Pastor Wilkens, dritter: Pastor Bultmann) wahrgenommen. Bei Trauungen jedoch haben nach der bestehenden Ordnung die Brautleute die Wahl zwischen dem Distriktsgeistlichen der Braut, demjenigen des Bräutigams und demjenigen des Bezirks, in welchem die Neuvermählten ihren ersten Wohnsitz nehmen werden. Wünscht jemand eine Amtshandlung von einem nicht zuständigen Geistlichen vornehmen zu lassen, so hat er zuvor die Erlaubnis des zuständigen Pfarrers einzuholen. Für jede Haushandlung wird eine Gebühr von 3 Mark durch den Kirchenrechnungsführer erhoben, welche in die Kirchenkasse fließt. Für Amtshandlungen in der Kirche, auf den Kirchhöfen und in den Pfarrwohnungen werden Gebühren überall nicht erhoben. Bei Haustaufen können die der Kirchengemeinde gehörigen silbernen Taufschalen unentgeltlich benutzt werden; dieselben sind vom Distriktspfarrer abzuholen und nach geschehener Benutzung zurückzubringen.

* **Das Wohlfahrtsgebäude bei der Eisenbahn-Werkstätte an der Karlstraße,** welches seitens der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion zum Wohl der Beamten und Arbeiter eingerichtet wurde, hat während seines zweijährigen Bestehens mit seiner stetig wachsenden Frequenz aus denjenigen Kreisen, zu deren Nutz und Frommen es errichtet worden ist, zur Genüge bewiesen, daß man mit der Schaffung dieser Anstalt in der That einem vielseitig empfundenen Bedürfnisse entgegengekommen ist. Der Preis für ein gutes Glas Bier beträgt nur 7 Pfg., und ebenso wird auch für einen geringen Preis ein guter und kräftiger Mittagstisch geboten, an dem viele Arbeiter der Werkstätten, sowie auch jüngere Beamte teilnehmen.

* **Der „Große Preis von Oldenburg“** am Sonnabend, den 2. September und Sonntag, den 3. September, ist mit 4 Einzelpreisen ausgestattet: 400 Mk., 150 Mk., 100 Mk. und 60 Mk. Außerdem sind für das Entschädigungsfahren noch 3 Preise von 60 Mk., 40 Mk. und 20 Mk. ausgesetzt, zusammen also 7 Preise im Gesamtwerte von 830 Mk., an denen Zustandekommen sich die Interessenten aus Stadt und Land rege beteiligen. Außerdem findet dann noch das Ehrenfahren, ein Mehrsitzerfahren und ein Vorgabefahren statt.

? **Die Abende werden länger,** und damit tritt wieder an alle Fuhrwerksbesitzer eine Pflicht heran, deren Verabsäumung sie leicht mit der Polizei in Konflikt bringt; auf allen öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen haben alle Fuhrwerke während der Zeit von Ablauf einer Stunde nach Sonnenuntergang an bis eine Stunde vor Sonnenaufgang mindestens ein in einer Laterne verschlossenes, hell brennendes Licht zu führen, welches dergestalt an der linken Seite des Gespannes angebracht sein soll, daß der Lichtschein von Entgegenkommenden leicht bemerkt werden kann. — Auch seitens der Radfahrer wird noch vielfach gegen die Beleuchtungsvorschriften gefehlt. Insbesondere mache man sich bei Touren über Land auf den Eintritt unvorhergesehener Verzögerungen usw. gefaßt, lasse also niemals die Laterne zu Hause, damit man nicht gezwungen ist, ohne Licht heim zu radeln.

* **Mittel gegen Bitterkeit der Gurken.** Die Bitterkeit der Gurken hat gewiß schon mancher Hausfrau Aerger bereitet. Da nun jetzt gerade wieder die Zeit der Gurkenernte ist, dürfte es unseren Leserinnen willkommen sein, ein einfaches, billiges Mittel zu erfahren, das die Bitterkeit der Gurken sofort beseitigt, ohne den Geschmack oder die Güte derselben zu beeinträchtigen. Es ist dies das in jeder Apotheke und Drogerie erhältliche übermangansaure Kali. Ein klein wenig davon in frischem Wasser aufgelöst, sodaß dies eine rote Farbe bekommt und die geschnittenen Gurkenstücke hineingelegt, beseitigt in wenigen Minuten das Bittere. Hierauf spült man die Gurkenscheiben in reinem Wasser nach und salzt und behandelt sie wie gewöhnlich. Der Erfolg ist überraschend und eine Probe deshalb verlohnend. Der Sitz des Bitterstoffs der Gurken ist hauptsächlich das Stielende. Hervorgerufen wird die Bitterkeit durch Wachstumsstörungen infolge von Nässe, Dürre und Kälte.

* **Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** wird seine Jahresversammlung am 27. und 28. September d. Js. in Stettin abhalten. Einer der Hauptvorträge behandelt die zeitgemäße Frage der Trinkerversorgung unter dem bürgerlichen Gesetzbuch; bekanntlich können vom 1. Januar 1900 ab Trunksüchtige entmündigt und Heilanstalten überwiesen werden. — Ein anderes Thema: „Der Schutz der schulentlassenen Jugend gegen den Alkohol“ wird von verschiedenen Rednern von verschiedenen Gesichtspunkten aus in kürzeren Teilvorträgen behandelt werden. Ein dritter Vortrag endlich betrifft „Volksbildung und Kneipenleben“. Aus der Rednerliste erwähnen wir u. a. die Namen von Reg.-Rat Hermes-Merseburg, Prof. Dr. Böhmert-Dresden, Pastor Dr. Martius-Freienbessingen, Geh. Kommerzienrat Schlutow-Stettin, Pastor Thimm-Stettin, Dr. Ernst Schultze-Berlin.

* **Besitzwechsel.** Der Zimmermeister Joh. Husmann hinter dem Gerberhof kaufte von dem Hofmusikus Theodor Brandt den Garten an der Wiesenstraße hinter den neuerbauten Willersschen Häusern an der Ofenerstraße für den Preis von 3700 Mk. Der Verkäufer hat den Platz vor etwa 2 Jahren für 1850 Mk. gekauft. Zimmermeister Husmann beabsichtigt, auch den an das neuerworbene Grundstück angrenzenden Bauplatz hinzu zu kaufen.

* **Der Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884** feiert am Sonntag, den 27. d. Mts., sein diesjähriges Sommerfest durch einen Ausflug nach Loyerberg. Die radfahrenden Mitglieder versammeln sich 2½ Uhr im Kaiserhof, während die anderen Festteilnehmer sich mit dem Zuge 2,30 Uhr nach dem Festorte begeben. Die großherzogliche Eisenbahn-Direktion stellt dem Verein in entgegenkommendster Weise einen Extrazug für die Rückfahrt.

* **Bei dem Teiche am Everstenholz** hinter dem Waldschlößchen werden augenblicklich Untersuchungen über Tiefe, Beschaffenheit 2c. angestellt, die hoffentlich eine Beseitigung der durch denselben hervorgerufenen Luftverpestung einleiten.

* * *

(-) **Von der oberen Hunte,** 24. August. Die Sommerbewässerung der Rieselwiesen ist mit dieser Woche beendigt, worauf die Aberntung des gut stehenden zweiten Schnittes erfolgt. Die Herbstbewässerung beginnt planmäßig Mitte Oktober.

* **Osternburg,** 25. August. Der bisherige langjährige Schützenwirt, Herr W. Kohlhoff, Inhaber des „Schützenhofs zur Wunderburg“, übergiebt den Betrieb mit dem 1. September an Herrn L. Becker, da er ein von ihm am Markt erbautes Restaurant übernimmt. Am nächsten Sonntag findet im „Schützenhof“ der Abschiedsball statt.

× **Eversten,** 24. August. In dem Schneidermeister Brüggemann gehörigen Wohnhause an der Wiesstraße hierselbst entstand beim Arbeiter K. heute Vormittag durch die Unvorsichtigkeit eines Kindes, welches mit Streichhölzern unter ein Bett leuchtete, um etwas zu suchen, ein kleines Schadenfeuer. Glücklicherweise konnte der Brand durch die Hausbewohner und Nachbarn bald gelöscht werden, sodaß kein nennenswerter Schaden dadurch entstand. Ein in dem betreffenden Bette schlafender Sohn des K. konnte ebenfalls rechtzeitig gerettet werden, ohne daß er Schaden genommen hätte.

Augustfehn, 23. August. Nachdem die Staatsregierung 30 Prozent Zuschuß zu den Herstellungskosten der Chausseestrecken Augustfehn-Süd-Georgsfehn bezw. Landesgrenze und Godenholt-Ocholt bewilligt hat und die Genehmigung des Landtags sicher ist, wird nach dem „Gem.“ mit den Vorarbeiten schon in diesem Winter begonnen, sodaß die erstere Strecke im folgenden Sommer fertig sein kann. Vergegenwärtigt man sich die bisherige Entwickelung in jenen Gegenden, so ist nicht zu zweifeln, daß diese jetzt nach dem Bau einer ordentlichen Verkehrsstraße einen ganz bedeutenden Aufschwung nehmen werden.

!! **Hatten,** 24. August. Wie berichtet, hat der Gemeinderat seiner Zeit unter der Voraussetzung, daß die Heilstätte für Lungenkranke hier erbaut wird, den Bau einer Klinkerchaussee nach Huntlosen beschlossen, um damit der letzten vom Vorstande des Volksheilstättenvereins gestellten Bedingung zu genügen. Der durch die Blätter bekannt gegebene Beschluß des Vorstandes des Heilstättenvereins, der Generalversammlung den hiesigen Platz zu empfehlen, gelangte bekanntlich nicht zur Ausführung, und nach dem bisherigen Verlaufe der Angelegenheit kann auf die Entscheidung in der Platzfrage morgen oder in nächster Zeit mit Bestimmtheit nicht gerechnet werden. Der Gemeinderat ist deshalb veranlaßt worden, sich zu erklären, ob der Chausseebau auch ohne jene Voraussetzung erfolgen soll. Der Staats- bezw. Amtszuschuß von 30 % bleibt auch in dem Falle bestehen. Es steht zu erwarten, daß der so notwendige Chausseebau auch dann erfolgt, wenn die Heilstätte hier nicht errichtet werden sollte. — Die im Vorjahre hier errichtete Spar- und Darlehnskasse gewinnt immer mehr das Vertrauen der Gemeindebürger und ist in stetiger Fortentwickelung begriffen.

* **Jaderberg,** 23. August. Vorige Nacht versuchte, nach dem „Gem.“, das Dienstmädchen des Landmanns J. Fels in Hoheluchte seinem Leben ein Ende zu machen, indem es Salzsäure trank. Bei Tagesanbruch wurde das Mädchen an der Chaussee in fast leblosem Zustande gefunden. Man brachte es in das Krankenhaus nach Varel, wo es hoffnungslos dar-

Landesbibliothek Oldenburg

niederliegt. Unglückliche Liebe soll das Motiv der That sein. — Viele Landwirte unserer Gemeinde sind jetzt vollständig ratlos, da der Jadefluß von Wapelersiel bis zum jader Vorwerk Seewasser enthält und so für das Vieh ungenießbar ist. Eine Untersuchung, die angestellt werden soll, wird ergeben, auf welche Weise das Wasser Eingang gefunden hat.

* **Immer,** 23. Aug. Einen komischen oder aber betrübenden Eindruck gewährte, so schreibt das „D. K.", am letzten Sonntag die Behausung unseres Hasen-Ahlers. An der vorderen Giebelwand des einige Meter hohen „Gebäudes" prangte ein Pfandstempel des Gerichtsvollziehers in Delmenhorst. Ob sich hier ein Spaßvogel einen Scherz erlaubt hatte, oder ob Hasen-Ahlers es nun wirklich so weit gebracht hat, konnten wir nicht erfahren. Sollte das letztere der Fall sein, so möge man sich schon rüsten auf eine Reise nach dem demnächstigen Verkauf, der namentlich für Papierfabriken und Raritätensammlungen ein äußerst lohnendes Geschäft verspricht.

-n- **Berne,** 24. August. Der Transport von Vieh und Schweinen auf hiesiger Station war in den letzten Tagen recht bedeutend. Das Stedingerland wurde von Händlern, die zumeist aus der Gegend von Hannover und Hildesheim kamen, sehr besucht. Während die Viehpreise sich noch immer niedrig halten, sind die Schweinepreise zur Freude unserer Landwirte stetig gestiegen. Bei den letzten Lieferungen wurden 37 und 38 Mark gezahlt; ein weiteres Steigen steht in Aussicht. — Am 31. August feiern die Eheleute Landwirt Hermann Heinemann und Frau in Schlüte das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute sind 74 Jahre alt und erfreuen sich einer seltenen Frische und Rüstigkeit. Möchten dem Jubelpaare noch viele glückliche Jahre beschieden sein zu ihrer und ihrer Kinder Freude! — Die Bestätigung der Wahl des Lehrers Warntjen zum Rektor der hiesigen Bürgerschule ist nunmehr erfolgt.

‡ **Aus dem Münsterlande,** 24. August. Nahezu ist die Haferernte beendet, und durchweg kann der Ertrag als ziemlich gut bezeichnet werden; an einigen Stellen war er recht gut. In dieser Gegend wird ungemein viel Hafer gebaut; es giebt Besitzer genug, die 100 Fuder und mehr einzuernten haben. Der Wind weht nun über die Stoppeln, und diese werden in kurzem verschwinden, denn der Pflug geht darüber hin, und schwarz erscheint das ehemalige Kornfeld. — Für fette Schweine zahlt man 36—37 ℳ per 100 Pfd., doch hofft man allgemein, daß sie bald die Höhe von 40 ℳ erreichen.

-c- **Gnarderkesee,** 24. August. Die Landleute sind eifrig mit Falgen und dem Unterpflügen des Düngers beschäftigt, und viele Acker sehen schon wieder schwarz aus. Je eher die Stoppeln umgebrochen werden, je besser ist es. Von den drei Farben des Landmanns: grün, gelb und schwarz, müssen die beiden letzten möglichst schnell aufeinander folgen. — Ueber den ersten Drusch hört man nicht viel Rühmens. Mit 4 Scheffeln auf den Fiemen (100 Garben) sind die meisten zufrieden. Doch ist die Roggenernte immerhin gegen diejenige des Vorjahres gut zu nennen. Mit der im nächsten Monat zu erwartenden Kartoffelernte wird es indessen wohl nicht viel besser aussehen als im letzten Jahre. Die Kartoffeln haben unter der Trockenheit stark gelitten und nur mäßig ansetzen können; die Knollen werden im Durchschnitt nur klein sein, und hohe Kartoffelpreise stehen wohl in Aussicht.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen,** 24. August. Die von Herrn Direktor Friedrich Erdmann-Jesnitzer im Stadttheater veranstaltete Goethefeier beginnt am 28. August mit einer Aufführung des „Tasso" in folgender Besetzung: Tasso — Karl Wagner; Antonio — Max Grube aus Berlin; Leonore d'Este — Franziska Elmenreich; Leonore Sanvitale — Frau Prasch-Grevenberg aus Berlin; Alfonso — Mischke aus Weimar.

Gadesbunden, 24. August. Ein hiesiger Einwohner, welche längere Zeit am Bandwurm litt, wandte sich, anstatt an einen Arzt, an verschiedene Kurpfuscher und Quacksalber. Nachdem er einige von diesen empfohlene Hausmittel versucht hatte, unter anderem auch vierzehn Tage lang Stutenmilch getrunken und Salzheringe gegessen, aber noch immer nicht von dem Uebel befreit war, wandte er sich endlich an eine „kluge Frau", welche ihm den Rat gab, sich morgens in einem Haferfelde zu wälzen. Diesen Rat befolgte der Geplagte schon am nächsten Tage in aller Frühe. Da ihm aber sein eigenes Haferfeld leid that, versuchte er es auf einem fremden Grundstück, hatte damit jedoch die Rechnung ohne den Grundbesitzer gemacht. Derselbe befand sich zufällig in nächster Nähe, erwischte den „Kranken" und bearbeitete ihn tüchtig mit einem Knüppel. Der Leichtgläubige versichert nun selbst, daß er von seinem Leiden befreit wäre, ob durch die Prügel oder das Haferwälzen, das vermag er aber nicht anzugeben.

Braunschweig, 22. August. Was seit Jahren geplant ist, das soll in diesem Jahre bei Gelegenheit des Gustav Adolf-Festes zur Ausführung kommen. Am 21. September soll der Grundstein zum Bugenhagen-Denkmal gelegt und diese Feier mit dem Gustav Adolf-Feste verbunden werden. Das Denkmal soll auf dem Platze vor der Brüderkirche errichtet werden, in welcher der Reformator Braunschweigs am Himmelfahrtstage des Jahres 1528 seine erste Predigt in unserer Stadt hielt. Das in Bronze gegossene Standbild des Reformators wird sich auf einem Postament aus Dolomit erheben. Das Denkmal wird von Professor Echtermeier modelliert werden. — Bei der Grundsteinlegung wird Pastor Eggeling, der seiner Zeit die Anregung zu dem Denkmal gegeben hat, die Festrede halten.

Aus aller Welt.

Die Pest.

Wien, 24. August. Wie von unterrichteter Seite verlautet, finden zwischen den Regierungen der mitteleuropäischen Staaten Verhandlungen statt, betreffend die Ergreifung energischer Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest.

Lissabon, 24. August. Die russische Kommission für die Pestbekämpfung beantragte, daß der russische Arzt Dr. Heppener nach Oporto gehe und 200 Serumtuben zur Gratisverteilung mitnehme. Der Gesundheitszustand in Oporto ist stationär. Es kommen zwei bis fünf Fälle täglich vor. Doch breitet sich der Seuchenherd über die Stadt aus.

Bukarest, 24. August. Infolge amtlicher Mitteilung vom Auftreten der Pest in Astrachan ist die Absperrung der rumänisch-russischen Grenze angeordnet worden. Nur in Galatz, Falcius, Lipkany und Radaux, wo strenge Ueberwachung stattfindet, ist der Uebertritt möglich. Reisende müssen sich durch seitens des rumänischen Konsulats visierte Pässe ausweisen, aus welchen ersichtlich ist, wo sie sich in den letzten 20 Tagen aufgehalten. Unmittelbar von Astrachan kommende Reisende werden an der Grenze zurückgewiesen. Das Gepäck wird gründlicher Desinfektion unterworfen. Längs der russischen Grenze wird ein starker Militärkordon aufgestellt, um widerrechtlichen Uebertritt zu verhindern. Alle Provenienzen aus den verseuchten Gegenden werden einer durchgreifenden zehntägigen Quarantäne unterworfen.

Tientsin, 24. August. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge ist die Pest in Nintschwan ausgebrochen. Die Krankheit tritt bis jetzt nicht schwer auf, doch befürchtet man ernstlich daß sie auch nach Tientsin und anderen Orten des nördlichen Chinas eingeschleppt werde.

* * *

Auch eine Goethe-Huldigung.

Im Zuge der Weihestimmung, die durch die Goethe-Tage aller Orten erweckt wird, darf der Humor nicht fehlen; das Scherzo der Parodie mit seinem Schellengeläute gehört zur Symphonie des Weltruhms. So erscheint ein drolliges Büchlein des bekannten alten Leipzigers Edwin Bormann, eine Sammlung seiner Goethe- und Schillerscherze, die den Titel führt „Wenn Goedhe un Schiller gemietlich sin", eben zur rechten Zeit. Der Witz, der Sprache des Genies in den platten Einwürfen und Erklärungen des Philisters eine drastische Folie zu geben, thut immer wieder seine Schuldigkeit und wird überall wohl auch den Beifall der Goethe-Verehrer finden. Hier ein nettes Pröbchen des im Selbstverlage erschienenen Buches:

Genusst Du das Land?

Genusst du das Land, wo die Citronen bliehn,
(Wo wer' ich das nicht genn, ich bitte Ihnen!)
Im dunkeln Laub die Gold-Orangschen gliehn,
(Bei uns nennt mehrschendheels mer'sch Abbelsinen.)
Ae famsher Wind vom blauen Himmel weht,
(Bis in die Bubben steigt der Baremeder.)
Die Märdhe still um hoch der Lorwer steht,
(Na, gorz und gut, Idaljen gennt ä jeder!)
Genusst du es wohl? — Dahin! dahin
(Ich genn' es, bidde, fragen Sie nich widder!)
Mecht' ich mit dir, o mei Gelibber ziehn.
(Das will ich glowen, ja, das weer' nich bidder)

Genusst du das Haus? Uf Seilen ruht das Dach,
(Nadierlich is 's ä Renaiffangsgebeide)
Es glänst der Saal, es schimmert das Gemach,
(Stilvolle Zimmer machen stets mer Freide.)
Und Marmorbilder stehn un sehn mich ahn;
(Von hossentlich nich zu andiker Kleidungk!)
Was hat mer dir, du armes Gind, gethan?
(Ich will nicht färchden, daß es von Bedeidungk.)
Genusst Du es wohl? — Dahin! dahin
(I sehn Se mal, da genude jeder gommen!)
Mecht ich mit dir, o mei Beschitzer ziehn.
(Doch ä Beschitzer wärd noch mitgenommen?!)

Genusst du den Berg un seinen Wolkensteg?
(Ich goosde meinen Bädeker ersetzt heier.)
Das Maulthier sucht in Nevel seinen Weg;
(Schafseebeleichdungk geem' ooch gar ze dheier).
In Heehlen wohnt der Drachen alde Brut;
(Na, wer solch Zeig noch gloobt, der gann mich dauern.)
Es stürzt der Fels und iwwer ihn die Flut.
(Za saa, das gommt von morschen Fuddermauern.)
Genusst du es wohl? — Dahin! Dahin
(Diß Reesefiewer is nich auszedilgen!)
Geht unser Weg! o Vader, laßt uns ziehn!
(Na, wenn ä Vader mitgeht, will ich's bill'gen.)

* * *

Ein Hunderttausend Dollar-Vermächtnis, das der Stadt Spandau von einem Deutsch-Amerikaner, einem geborenen Spandauer Namens Charles Wagner, in Aussicht gestellt worden war, ist in nichts zerronnen. Der Magistrat von Spandau erhielt vor etwa vier Monaten ein Schreiben aus Santa Cruz in Kalifornien, worin ein vor 40 Jahren aus Spandau ausgewanderter Mitglied einer alten spandauer Familie der Stadt einen Teil seines Vermögens als Erbe versprach, damit das schlechte spandauer Straßenpflaster verbessert werden könnte. An den vermeintlichen Wohlthäter, der sich Charles Wagner nannte und dessen nähere Angaben über seine Herkunft auch mit den Thatsachen übereinstimmten, schrieb der Magistrat darauf zurück, es wäre besser, wenn das Geld schon bei Lebzeiten des Erblassers nach Spandau geschickt würde, weil bei der Erbschaftsregulierung später vielleicht Schwierigkeiten entstehen könnten. Dieses Schreiben des Magistrats ist jetzt als unbestellbar wieder nach Spandau zurückgekommen. Es muß sich also im fernen Amerika irgend ein Unberufener, der allerdings mit den spandauer Verhältnissen wohl vertraut ist, einen schlechten Scherz erlaubt haben, als er der Stadt 100,000 Dollars versprach. In Spandau hat man der Sache übrigens von Beginn an nicht getraut, und der Magistrat hat mit seinem Schreiben lediglich Aufklärung in diese zweifelhafte Angelegenheit bringen wollen.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Von der Goethe-Feier in Frankfurt a. M. meldet die „Nat.-Ztg.": Auf Einladung des freien deutschen Hochstifts hat die Kaiserin Friedrich ihr Erscheinen bei der großen musikalischen Goethe-Feier zugesagt, die am Sonntag Nachmittag von allen frankfurter musikalischen Gesellschaften unter der Direktion des Kapellmeisters Kogel und des Professors Bernhard Scholz veranstaltet wird. — Petersburg, 24. August. Infolge des Aufhörens der epidemischen Krankheit in den von der Mißernte heimgesuchten Gouvernements und angesichts der befriedigenden Ernte in diesem Jahre hat die Gesellschaft vom Roten Kreuz ihre Hilfeleistungen als nicht mehr erforderlich eingestellt. Auch die Spenden für die im vergangenen Jahre von der Mißernte Betroffenen sind infolge dessen nicht mehr erforderlich. — Kowno, 24. August. Eine große Feuersbrunst suchte die Ortschaft Abeli heim, mehr als 70 Familien sind obdachlos; es sind Maßnahmen zur Hilfeleistung ergriffen.

* * *

Humoristisches.

In der Sommerfrische. „Was ist denn Ihr Mann?" „A Holzknecht." „Ach du lieber Himmel — Holzknecht!" „Is Eana dös zwenig, was is denn nach da Ihre?" „Was fällt Ihnen ein! Mein Mann selig war Amtsrichter." „No wissens, a lebendiger Holzknecht is mir alleweil no lieber, als wie a toter Amtsrichter." (Simplicissimus.)

Fein unterschieden. „Sie müssen doch sehr viele Feindinnen haben, Komtesse, weil gar so viel Böses über Sie geredet wird?!" — Freundinnen wollen Sie wohl sagen?!"

Modern. Junge Witwe (drei Tage nach der Beerdigung ihres Mannes, zu einer Freundin): „Ach, er war so ein guter Mensch — ich kann ihn halt noch immer nicht vergessen!"

Der Dreyfus-Prozeß zeitigt grausame Scherze. Das „B. T." veröffentlicht folgenden: Ein Gast betritt ein Restaurant und wendet sich an den Kellner: „Ich bitte um eine Flasche Bordereau." Kellner: „Bordereau? Sie meinen wohl Bordeaux?" Gast: „Ach, das ist ganz egal. Gefälscht sind ja beide."

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Wien,** 24. August. Oberhalb der Kesselalpen am Königssee ist der Leiter der Verlagsanstalt „Union" in Stuttgart, Stitzil, infolge eines plötzlichen Schwindelanfalles 60 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Verunglückte wurde in das Distrikts-Krankenhaus in Berchtesgaden gebracht. Er hat mehrere klaffende Wunden am Kopfe.

BTB. **Paris,** 25. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr brachten Marktweiber Lebensmittel für Guérin, wurden jedoch von der Polizei zurückgedrängt. Gegen 9½ Uhr fand eine kleine Kundgebung zu Gunsten Guérins in der Rue Lafayette statt. Nach einigen Zusammenstößen mit der Polizei wurden die Manifestanten zerstreut und einige verhaftet.

BTB. **Bombay,** 24. August. In der heutigen Sitzung des Präsidentschaftsrats von Bombay kam der Finanzsekretär auf das Ausbleiben des Regens zu sprechen, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse sich noch bessern könnten; sollten sie jedoch wie gegenwärtig andauern, so habe die Regierung einer überaus mißlichen Lage entgegenzusehen.

Märkte.

Bremen, 24. August. Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier. Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 73 Rinder, 636 Schweine, 280 Kälber, 398 Schafe. Geschlachtet wurden: 43 Rinder, 539 Schweine, 270 Kälber, 261 Schafe. Lebend ausgeführt: 7 Rinder, 56 Schweine, 4 Kälber, 120 Schafe. Bestand: 23 Rinder, 41 Schweine, 6 Kälber, 17 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 45—53 Mk., Kälber 65—82 Mk., Schafe 40—60 Mk.

Unverkauft blieben: 10 Rinder, 41 Schweine, 6 Kälber, 72 Schafe einschließlich 55, welche bis Montag in die Weide getrieben sind.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 23. August 1899.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	7,50
„ russischer	7,60	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	—
„ Petersburger	8,—	Buchweizen	—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,50	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1899 17,329,338 Mk. 55 Pfg.
Im Monat Juli 1899 sind:
neue Einlagen gemacht . . . . . 182,615 „ 96 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . 147,963 „ 92 „
Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1899 17,363,990 „ 59 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . 18,647,632 „ 07

Kirchennachrichten

Am Sonntag, den 27. August:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Willeus.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr.

Elisabethstift.
Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 27. August: Kein Gottesdienst.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Gottesdienst. Sonntag, den 27. August, morgens 9½ und nachm. 4 Uhr: **Prediger Fetzer,** Hamburg.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche **„Das Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes, Kalender für 1900"** zu haben wünschen, werden höflichst gebeten, ihre Namen gefälligst in die im Vereinslokal (Markthalle) ausliegende Liste bis einschließlich 31. August d. J. eintragen zu wollen.

Aufsehen erregt

das von der Firma Gebr. Meyer, Nicklingen-Hannover, in den Handel gebrachte **Laval,** welches das einzig bewährte Mittel ist, jedes Schuhzeug nicht nur weich, sondern auch wasserdicht und dauerhaft zu machen. Es sollte daher in einer Haushaltung fehlen. In jedem besseren Geschäfte käuflich.

Jeder Dame gefallen

unsere garantirt soliden schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffe, die wir direct an Private zu billigsten Preisen versenden und franco bemustern. **Danz & Co., Barmen 438**

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gustav Adolf-Frauenverein.

Da ich bei unserer Versammlung am 10. Mai noch nicht imstande war, den geehrten Mitgliedern mitzuteilen, wann und wo unsere oldenburger Hauptversammlung dies Jahr stattfinden würde, so will ich nicht versäumen, auf die darauf bezügliche Anzeige in den „Anzeigen" hinzuweisen. Darnach wird sie am 30. August in Esenshamm in Butjadingen stattfinden. Obgleich die Gemeinde dort und die nächste Umgebung in erster Linie ins Interesse gezogen werden sollen, so ist es doch sehr erwünscht, daß sich auch **unser** Verein dabei beteiligt. Ein Mitglied desselben wird uns als Zweigverein daselbst vertreten, und leicht könnten sich andere an dasselbe anschließen.

Ebenso möchte ich nicht unterlassen, den geehrten Mitgliedern mitzuteilen, daß die Versammlung sämtlicher Hauptvereine Deutschlands, das sogenannte Gustav Adolf-Fest, dies Jahr in **Braunschweig** stattfindet und zwar am 19., 20. und 21. September. Es ist dies ein verhältnismäßig naher Ort; das vorigjährige war in Ulm, für das demnächstige wird wahrscheinlich Königsberg bestimmt werden. Leider bin ich selbst verhindert, an einer dieser beiden Hauptversammlungen teilzunehmen, möchte aber dringend andere, denen es möglich ist, dazu auffordern, da gerade von diesen Hauptversammlungen das warme und begeisterte Interesse gefördert wird, das sowohl uns selbst als unserem Verein zu gute kommt, und das wir so nötig haben, um an unserm Teil ein Werk zu unterstützen, das ebensowohl einem dringenden Bedürfnis abhilft, als segensvoll ist.

Zu näherer Auskunft für beide Versammlungen, auch was die Freiquartiere in Braunschweig betrifft, ist Frl. E. Rieken, Kastanienallee 27, gern erbötig.

E. Hayen,
Vorsteherin des Gustav Adolf-Frauenvereins hierselbst.

Oldenburg. Der gesamte **Nachlaß des verstorbenen Fräulein W. Hummel,** hierselbst, soll am

Mittwoch, den 6. September d. J.,
vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend,
in Doodts Etablissement, Alexanderstr.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Es kommen zum Verkauf:

1 mah. Meublement mit rotem Plüschbezug, 1 grünes Meublement, 1 braunes Sofa, 4 Rohrstühle, 1 mah. Schreibtisch, 1 mah. Chiffonniere, 1 mah. Kommode, 1 mah. Nähtisch, 1 mah. Spiegel, 1 großer mah. Sofatisch, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, mehrere Betten — darunter einige so gut wie neu —, Leinenzeug, Teppiche, Gardinen, Waschtrog, Reisekorb, Glasschränke, Küchenschränke, Küchengeschirr, Lampen, Porzellan- und Glassachen, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände, wie solche zu einem kompletten Haushalt gehören.

Käufer ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Eversten b. Oldenburg. Unter meiner Nachweisung ist **auf sofort eine gut besetzte Weide** für drei Kühe in der Nähe des „Ammerländischen Hofes" noch für dieses Jahr zu **verpachten.** **B. Schwarting.**

Etzhorn. Zu verkaufen eine junge tiedige **Kuh,** die in 14 Tagen kalbt, sehr gute Milchkuh. **Gerh. Janßen.**

Anzeigen aller Art,

als: Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen, Kaufgesuche und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellenangebote und -Gesuche 2c. für **sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften** werden durch die

älteste Annoncen-Expedition
von
Herm. Wülker
(früher: Ed. Schlotte),
Bremen,
Obernstraße 61
(gegenüber der Sögestraße),
gegründet 1852,

zu den vorteilhaftesten Bedingungen **prompt** befördert.

Fernsprecher 832.

Cacao, garantiert rein, p. Pfd. **1,60** Mk.
L. Fasch, Flora-Drogerie.

Unter den zurückgesetzten Waren

befinden sich namentlich **Sporthemden, Sommerhandschuhe, Zwischenröcke, Küchenschürzen, Damen- u. Mädchenhemden, gestrickte Herren-Westen, gestickte Schuhe und Stuhlkissen.**

Diese Waren werden, um gänzlich damit zu räumen, **zu staunend billigen Preisen** verkauft.

August Diekmann,
Schüttingstr. 14.

Verpachtung
einer
Hausmannsstelle.

Zur Verpachtung der zu **Streek bei Station Sandkrug** belegenen **J. D. Tabkenschen**

Hausmannsstelle

auf 6 bis 12 Jahre mit Antritt 1. Mai 1900, aus Gebäuden, plm. 18 ha Garten- und Ackerland, 25 ha Wiesen und Weiden und 55 ha Moorländereien bestehend, ist **zweiter Termin**

auf Sonnabend, den 2. September d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Warnekes Wirtshause** zu **Sandkrug** angesetzt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß, da ein fernerer Aufsatz nicht beabsichtigt, der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote erfolgen wird.

H. Ripken, Aukt.

Osternburg. Die Erben der verstorbenen Rentnerin Anna Catharine Hagelmann hierselbst lassen am

Sonnabend, den 26. August cr., nachm. 3 Uhr anfgd.,

bei der Wohnung der Erblasserin, Langenweg 14 hierselbst, sämtliche zum Nachlasse gehörigen Gegenstände 2c., als:

1 Vertikow, 1 Sofa, Stühle, Tische, Schränke, 1 vollst. Bett mit Bettstelle und Matratze, Wasch- und Nachttische, Spiegel, Bücherborte, Bilder, Nippsachen, 1 Petroleumkocher, Töpfe, Pfannen und sonstige Küchengeräte, diverse Weingläser, Kaffeeservice;
ferner: Leinenzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhe, Pelzsachen 2c. 2c.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein
Otto Meyer, Rtllr.

Nachfuge.

In der für die Erben der weil. Rentnerin A. Hagelmann hierselbst, Langenweg 14, angesetzten Auktion am

Sonnabend, den 26. d. M.,
kommen noch

4 Fahrräder,

starke Tourenmaschinen, davon 2 neu, mit zum Verkauf.

Osternburg. Otto Meyer,
Rechnungssteller.

Verkauf e. Wirtschaft.

Wegen anderweitigen Unternehmens ist eine im Lande am Kreuzungspunkt zweier verkehrsreicher Straßen belegene

Wirtschaft u. Handlung

mit **Tanzsaal, Kegelbahn** usw. zum beliebigen Antritt unter der Hand bei ev. **geringer Anzahlung zu verkaufen.**

Der Umsatz in diesem Hause ist bedeutend, die Lage die denkbar günstigste, sämtliche Gebäude sind in guter Ordnung; eine unmittelbar am Hause belegene Weide kann mit verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst melden.
B. Schwarting, Eversten.

Aue b. Zwischenahn. Habe schöne **6 Wochen alte Ferkel** zu verkaufen.
Joh. Schumacher.

Ital. Weintrauben u. ital. Tafelbirnen

trafen ein. **D. G. Lampe.**

Damen- u. Kinder-Garderoben

werden hübsch und gut sitzend in und außer dem Hause angefertigt von **Mathilde Wilters,** Wilhelmstraße 7, oben.

Altdeutsches Standuhrengehäuse,
reich geschnitzt, Originalentwurf, ist preiswert zu verkaufen.
Magnus Meiners,
Wilhelmstr. 1a.

Oldenburg. Die den **Erben des verstorbenen Zahnarztes Weber hierselbst, Gottorpstraße,** gehörende, hier an der **Gottorpstraße belegene hübsche Besitzung** wird am

Freitag, den 1. September d. J., nachmittags 5 Uhr,

in **meinem Hause, Achternstraße 26,** mit Antritt derselben am 1. November d. J. zum dritten Mal zum Verkauf aufgesetzt.

Die aus einem zweistöckigen Wohnhause nebst Anbau und Veranda (Ordn.-Nr. 13), sowie schönem, großen Garten bestehende Besitzung hat nach der Mutterrolle einen Flächeninhalt von 7 ar 88 qm, und eignet sich dieselbe ihrer angenehmen Lage wegen insbesondere für jemand, der ruhig wohnen will, gleichwie auch für einen Geschäftsmann, da Bahnhof und Post in der Nähe.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Zu verkaufen ein Kinder-Sitzwagen.
Scheideweg 20.

Loy. Habe ein starkes **Hengstfüllen** zu verkaufen. **B. zur Horst.**

Zu verk. od. zu verm. pr. Novbr., ev. früher, mein in gutem Zustande befindl. **Wohnhaus** nebst gr. **Werkstelle** Georgstr. 6.
C. Brandorff.

Osternburg. Auf Antrag der Osternburger Armenkasse sollen in der „Harmonie" am **Sonnabend, den 26. August,** nachm. 6 Uhr anf., folgende Gegenstände: 1 Kommode, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Küchenschrank mit Tellerborte, 2 Borten, 1 Bettstelle mit Bett, Haus- u. Küchengeräte, 1 Hund und Sonstiges geg. Barzahl. verkauft werden. J. A.: **C. Kümmerle.**

Zu verk. **Glaskisten,** billig. **Haarenstr. 45.**

Auf meinen **Lande** in **Petersfehn** liegt **Gift für Hühner. Joh. Spille, Eversten.**

Achtung.
Ohmstede. Holzschuhe sind wieder vorrätig. Heinr. Köhne, Holzschuhmacher.

Von der Reise zurück.

Dr. Königer.

Wohnungen.

Die im Hause der Frau Ww. **Kootmann,** Oldenburg, Ofenerstr., in der Nähe des „Ammerländischen Hofes" befindliche **Unterwohnung** ist auf 1. Nov. d. J., eventl. **auf sofort zu vermieten.**

Passende Gelegenheit zum Betriebe einer Milchwirtschaft, weil ger. Stallung für Kühe vorhanden ist.

B. Schwarting, Eversten.

Zu verm. ein frdl. **Logis. Haarenstr. 45.**

Zu verm. eine **kl. Oberwohnung** zu Osternburg, Hermannstr., Mietpr. 100 M.
Näheres **Kurwickstraße 3.**

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Novbr. für meinen kleinen landwirtschaftl. Haushalt ein **Mädchen,** welches gut melken kann. **W. Witte,** Haareneschstr. 30.

Vorbeck. Gesucht für meine Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei zum 1. November ein **Lehrling.** **Fr. Harms.**

Suche gewandte junge Mädchen für Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs zum 1. Nov.
Suche auf sofort Stellung für einen fixen Hausdiener, am liebsten im Hotel.
Gutes Logis für junge Leute.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Gesucht zur selbständigen Führung eines Haushalts auf dem Lande eine ältere, erfahrene **Haushälterin.**
Gefl. Offerten unter **S. 30** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort 2 Kegeljungen.
Waldschlößchen.

Elsfleth. Gesucht auf gleich ein **Bäckergeselle.** **H. L. Sturm.**

Gesucht auf sofort 2 tüchtige **Zimmergesellen** auf dauernde Beschäftigung.
Joh. Drieling, Westerstede.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Eversten. Diejenigen Herren, welche sich für die **Gründung eines Klubs** interessieren, werden freundlichst gebeten, sich am **Sonntag, den 27. August, nachmittags 5 Uhr,** in **Holzes Wirtshause (Tabkenburg)** zu einer Besprechung einfinden zu wollen.
Mehrere Klubfreunde.

Wardenburg.
Lüschens Saal.
Großes
Kunst- u. Figuren-Theater.

Sonntag, den 27. d. Mts.:
Auf Wunsch:
Das Müller-Röschen.
Familien-Gemälde in 5 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Lüschen. Genzel.

Vorbeck. Am 3. September:
Preiskeglen,
Anfang 3 Uhr nachm.; nachher:
Ball,
wozu einladet **Fr. Harms.**

Sommertheater
in Oldenburg
(Rudelsburg.)
Direktion: **Heinrich Scherbarth.**

Sonnabend, den 26. August.
Mit aufgehobenem Abonnement, Passepartouts u. Vereinsbilletts ungiltig.
Benefiz
für Fräulein Fritzi Sieder.
Einmaliges Gastspiel des Herrn Alfred Sieder
vom Stadttheater in Köln.
Einmaliges Gastspiel des Fräulein Gisela Sieder
vom Stadttheater in Basel.
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Sonntag, den 27. August.
Bei halben Preisen.
Robert und Bertram
oder: Die lustigen Vagabonden.
Posse mit Gesang in 4 Abteilungen v. G. Räder.
Sperrsitz 1 M., 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰.

Montag, den 28. August.
Bei halben Preisen.
Der Obersteiger.
Operette in 3 Akten von West u. Held. Musik von Zeller.
Anfang 8 Uhr.

„Ob ich Dich liebe,
frage etc." — J. März 3 Brf. erhlt. (rot, weiss, Rose). Sehne m. n. D., konnte m. aber nicht nähern. Schreibe m. offen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Aline Wessels
Hinrich Wieker
Oberhausen. Holzkamp,
z. Z. Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Geestemünde, 23. Aug. 1899. Heute Morgen 8¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter **Anna Margarethe Elisabeth Sagemüller,** geb. Düfer.
Tiefbetrauert von den
Hinterbliebenen.

Bokel b. Wiefelstede. Heute Morgen starb nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner **Gerhard** im Alter von 5 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
H. Völkers und Familie.

Die Beerdigung findet am 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt.

Eversten, 23. August. Es hat dem Herrn gefallen, unser heißgeliebtes Söhnchen **Anton** im zarten Alter von 3 Monaten zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
D. Wehlau und Frau
geb. Kruse.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höper, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 199 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 25. August 1899.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 25. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

□ **Vom Ammerlande**, 25. August. In den Hopfengärten hat der endlich nach langer Trockenheit gefallene Regen sehr zum Gedeihen der Pflanzen beigetragen. Die Blüten sind zum größten Teil entwickelt, die Schößlinge sind auch ganz gut besetzt, und nach einigen Wochen wird die Ernte beginnen können. Kranke Pflanzen und Ungeziefer findet man nicht; der Hopfen ist durchaus gesund geblieben und wird guter Qualität werden, falls nicht in letzter Zeit noch Störungen durch Stürme und Unwetter eintreten. Quantitativ ist nicht mehr als im Vorjahr zu erwarten.

□ **Zwischenahn**, 25. August. Nächsten Sonntag treten hier die Abgeordneten der Bezirksvereine des Landesvereins für Naturkunde, Oldenburg und Ostfriesland, zu einer Hauptversammlung zusammen. Durch einen Vortrag über Planktonuntersuchungen im zwischenahner Meer von Herrn C. Lemmermann-Bremen wird die Versammlung eingeleitet. Der Vortrag beginnt um 12 Uhr mittags. Darnach folgen Beratungen geschäftlicher Art, die Neuwahl des Vorstandes, Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vereins in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis dahin 1899, Bericht des Kassenführers, Bericht des Leiters der Lehrmittelsammelstelle 2c.; nach Beendigung der Verhandlungen findet um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagsessen in Meyers Hotel statt, hierauf Dampferfahrt über den See und Fußwandeung um den See. — Jedermann ist sowohl zum Vortrag, wie überhaupt zu der Versammlung, dem gemeinsamen Mahl und zum Ausfluge sehr willkommen.

-n- **Berne**, 24. August. Das Chausseenetz unserer Gemeinde wird von Jahr zu Jahr erweitert und ausgebaut, so daß binnen kurzem fast nach jedem Bauernhof eine Chaussee führt. Laut Beschluß des Gemeinderats wird die Verbindungsstraße zwischen Ollenermoor und Neumühlen chaussiert werden. Der Beschluß liegt zur Zeit bis zum 2. September zur Einsicht der Gemeindebürger und zur Abgabe ihrer Ansichten beim Gemeindevorsteher Wenke-Betting-bühren aus.

Aus den benachbarten Gebieten.

↔ **Wilhelmshaven**, 24. August. Die Besatzung des Flaggschiffes des Prinzen Heinrich, Kreuzer 1. Kl. „Deutschland“, hatte auf der Fahrt nach Japan, wie erst jetzt hier bekannt wird, zwei schwere Unglücksfälle zu beklagen. Am 21. Juli starb in Ausübung des Dienstes auf der Fahrt nach Saffebo der Heizer Christian Schmidt am Herzschlag, und am folgenden Tage stürzte der Obermatrose Hermann Müller vom Stag und erlitt eine Gehirnquetschung, die einen tödlichen Verlauf nahm. — Nach Schluß der diesjährigen Flottenmanöver wird das früher vom Prinzen Heinrich befehligte Linienschiff „Wörth“ außer Dienst stellen, um durch das neue Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ ersetzt zu werden. Da das Schiff seine Probefahrten bereits beendet hat, wird es in den Verband des ersten Geschwaders eintreten. Sobald das zweite neue Linienschiff seebereit ist, wird es ebenfalls in den Geschwaderverband eintreten, um ein anderes Linienschiff der Brandenburg-Klasse abzulösen.

Aus aller Welt.

Frauenverkauf in England.

Unter orientalischen Völkern kauft man sich bekanntlich eine Frau wie irgendwelchen anderen Haushalt. Aber daß auch heutzutage, wo bereits der klärende Schein des 20. Jahrhunderts des christlichen Zeitalters heraufdämmert, im Geburslande des heiligen Bonifazius noch Männer ihre Frauen verkaufen, dürfte die meisten aufgeklärenglischen Sterblichen wohl überraschen. Von diesem in England vorkommenden Weiberhandel lassen sich viele Beispiele anführen. So ereignete es sich kürzlich in Irthlingborough, einem mit Schuhfabriken gesegneten Orte der Grafschaft Northampton, daß eine Gesellschaft von Schuhmachern in einem Wirtshaus all' ihr Geld ausgegeben hatte und auch nichts besaß, was in bares Geld hätte umgesetzt werden können. Da erbot sich einer von ihnen, seine Frau für zwei Schilling zu verkaufen. Einer der anwesenden Gäste nahm das Angebot an, und um dem Handel das Siegel der Oeffentlichkeit aufzudrücken, wurde ein Mann durch den Ort geschickt, um namens des Ehemannes und unter Nennung der Namen der beteiligten Personen in den Straßen auszurufen, daß er seine Frau im Beisein von Zeugen einem anderen Manne „verkauft und vermacht“ habe. Dieser Weiberhandel ist etwas durchaus Herkömmliches in den ungebildeten Volksklassen Englands. Sheffield, der bekannte Mittelpunkt englischer Messerfabrikation, ist besonders berüchtigt wegen des dort häufig vorkommenden Verkaufs von Frauen. Die meisten dieser Weiberverkaufsgeschäfte, bei denen der Verkaufspreis oft lächerlich gering ist, gehen indes ohne viel Aufhebens vor sich. Im Osten Londons, dem Sitz vieler Armut und auch vieler Verkommenheit, ist gar manche Frau um ein Quart Bier verkauft worden. Vor die Oeffentlichkeit kommen dergleichen Fälle gewöhnlich nur dann, wenn die Begleitumstände irgend eine gerichtliche Verfolgung notwendig machen, wie z. B. das folgende Vorkommnis beweist. In Leeds wurde vor einiger Zeit der 59 Jahre alte Benjamin Gibbons vor das Schwurgericht gestellt, weil er sich des Vergehens der Doppelehe schuldig gemacht hatte. Die Verteidigung gab an, daß er seine erste Frau an einen Soldaten verkauft habe. Zur weiteren Erläuterung teilte Gibbons mit, daß seine Frau ihm untreu gewesen, und daß es nichts genützt haben würde, wenn er sie „ausgedroschen“ hätte, da sie ihn dann wegen Mißhandlung vor Gericht gefordert haben würde; er hätte sie daher für 3 Schilling 6 Pence (3 Mark 50 Pfg.) an einen Soldaten verkauft, und sie sei vollkommen damit zufrieden gewesen. Da sie nun an den Soldaten verheiratet sei und mit ihm in Canterbury lebe, so habe er es als selbstverständlich angenommen, daß er sich, gleich seiner früheren Frau, auch wieder verheiraten könnte. Dieser Grund wurde indes nicht als Entschuldigung zugelassen, und das Gericht verurteilte ihn wegen Vergehens der Doppelehe zu 18 Monaten Gefängnis.

* * *

Die Einflüsse des Wetters auf den menschlichen Geist

hat Edwin Dexter in einer ausführlichen Untersuchung, die in der letzten Ausgabe der newyorker „Science“ veröffentlicht wird, behandelt. Besonders überraschend ist die von Dexter gefundene Thatsache, daß die Selbstmörder sich gewöhnlich gerade schöne Tage auswählen, um aus dem Leben zu scheiden, außerdem sind die Monate Mai und Juni von ihnen besonders bevorzugt. Die gewöhnliche Vorstellung befindet sich mit diesen Angaben in Widerspruch, das mag aber zum Teil an dem Einfluß der Dichtung liegen, die gewöhnlich die Begehung von Selbstmorden wie überhaupt von Verbrechen mit düsteren Tagen in Zusammenhang zu bringen pflegt. Im allgemeinen deuten diese Untersuchungen darauf hin, daß gerade diejenigen Witterungszustände, die als heiter und freundlich bezeichnet werden, einen Ueberschuß von Verbrechen zeitigen, und der Grund dafür soll darin zu suchen sein, daß unter derartigen Witterungsverhältnissen der menschliche Geist stärker angeregt wird, zum Guten sowohl wie zum Schlimmen.

* * *

War es nur ein Traum?

Als ein merkwürdiger Beweis für die „prophetische Kraft eines Traumes“ wird aus St. Louis folgendes Vorkommnis berichtet: Frau Mary Thornton, die beschuldigt war, ihren Gatten ermordet zu haben, saß fast einen Monat in Untersuchungshaft. Nunmehr verlangte sie einen der Richter zu sprechen und sagte ihm, sie hätte geträumt, daß ein Mann Namens Georg Ray ihren Gatten ermordet hätte, und berichtete eine Menge von Einzelheiten über den angeblich im Traume geschauten Vorfall. Auf Ray fiel damals noch nicht der Schatten eines Verdachtes; aber auf den Richter machte der Ernst der Frau einen solchen Eindruck, daß er nähere Nachforschungen einleitete. Der Mann wurde aufgefunden, und der Richter beschuldigte ihn des Mordes und erzählte ihm den Vorgang der Ermordung, wie er ihn von der Frau vernommen hatte. Ray konnte zuerst vor Erstaunen kein Wort hervorbringen und legte dann ein umfassendes Geständnis ab. Die Frau wurde freigelassen. — Ob die Entdeckung des Mordes wirklich nur einem Traume zuzuschreiben ist, steht noch nicht fest. Vielleicht wird die Frau schließlich noch einmal verhaftet.

* * *

Eine Theatervorstellung mit Ueberraschungen.

In der russischen Stadt Perm, der Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, hat es dieser Tage ein Theaterereignis gegeben, um das diesen Ort mit etwa 33,000 Einwohnern jede Millionenstadt beneiden würde. In Perm spielt man selten Theater, wenn man es aber thut, so machen die Unternehmer dabei derartig schlechte Geschäfte, daß sie dank dem Kunstsinn der Bevölkerung kaum so viel herausschlagen, um in den schlechten Hotels von Perm die Gasthausrechnung bezahlen zu können. Vor kurzem hatte nun diesen unerfreulichen Theaterkampf ein weiblicher Direktor aufgenommen, dem es anfangs genau so schlecht erging, wie vorher den männlichen Kollegen. Hier zeigte sich aber doch schließlich die Ueberlegenheit des weiblichen Geistes, und nach einem Dutzend Vorstellungen vor leeren Häusern geschah endlich das Wunderbare — das Haus war bis zum Dach ausverkauft. Wie aber hatte die findige Frau Direktorin das bewirkt? Ganz einfach! Am Morgen der Vorstellung war an den Mauern der Stadt die folgende, die guten Permer geradezu aufreizende Ankündigung zu lesen: „Heute Abend. Vorstellung mit Ueberraschungen. Es gelangen in den Zwischenakten mittels Lotterie folgende überraschende Gegenstände zur Verteilung: Drei Samowars, fünf Morgenröcke, sieben Wanduhren, dazu noch, neben verschiedenen anderen Wirtschaftsgegenständen, ein lebendes Pferd und eine Kuh.“ Ob der glückliche Gewinner nun auch genötigt war, die inmitten des Dramas errungene Kuh gleich mit nach Hause zu nehmen, oder ob die Frau Direktorin dieselbe wieder „preiswert“ zurückgenommen hat, das ist aus den „Rezensionen“ über dieses denkwürdige Theaterereignis leider nicht zu ersehen.

Radfahrecke.

Bezüglich der Beleuchtung der Schlagbäume erinnert der D. R.-B. daran, daß vor ca. 2 Jahren auf wiederholte Eingaben der Rechtschutz-Kommission des D. R.-B. eine Verfügung erlassen ist, nach welcher das Beleuchten der Schlagbäume vorgeschrieben wurde. Die Pächter der Hebestellen sind für jeden Unfall, der durch nicht genügende Beleuchtung der Schlagbäume entsteht, haftbar. In drei Fällen haben im letzten Jahre Pächter einer Brückengelderhebestelle verunglückten Bundesmitgliedern vollen Schadenersatz für Körperverletzungen und zerbrochene Räder zahlen müssen. Besser als alle Petitionen helfen derartige Urteile!

Dem radfahrenden Publikum mehr Entgegenkommen zu zeigen, auf das es billiger Weise Anspruch erheben kann, empfiehlt die kgl. Eisenbahn-Direktion zu Altona in ihrem Amtsblatt, indem sie folgende schätzbare Verfügung erläßt: „Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die Packmeister die von den Reisenden an den Packwagen gebrachten Fahrräder erst dann abgefertigt haben, wenn das gesamte Gepäck im Wagen verladen worden war. Ein solches Verfahren ist unstatthaft, da bei demselben nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Reisende infolge späterer Abnahme des Rades die Mitfahrt versäumt. Wir weisen die Packmeister daher an, die Fahrräder sofort abzufertigen.“

Feuermeldedienst durch Radfahrer. Eine nachahmenswerte Vereinbarung hat die freiwillige Feuerwehr des schönen Taunusstädtchens Cronberg mit dem dortigen Radfahrerverein „Viktoria“ getroffen. Der genannte Verein hat sich verpflichtet, bei ausbrechendem Großfeuer den Feuermeldedienst nach den benachbarten Orten zu übernehmen, soweit eine andere Benachrichtigung durch Telegraph oder Eisenbahn aus irgend welchen Gründen nicht möglich ist. Bei dem am letzten Sonntag zu Ehren eines Feuerwehrfestes stattgefundenen Festzuge eröffnete der Radfahrerverein denselben, und seine Mitglieder trugen am Arm eine rote Binde mit schwarzer Aufschrift „Feuermelder“. Es ist das wieder ein schönes Beispiel, wie sich der Sport auch im Dienste der Gemeinnützigkeit sehr wohl verdient machen kann.

In Köln gewann A. Huber-München am letzten Sonntag die Meisterschaft von Europa sowie den großen

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ein Aufruf für Goethe. Das Komitee des Goethedenkmals für Straßburg erläßt folgenden Aufruf: Am 28. August wird der 150. Geburtstag Goethes in Deutschland und, soweit deutsche Bildung gedrungen ist, begeistert gefeiert werden. Goethes Geist hat das Beste, was Kunst und Wissenschaft geleistet haben, wie in einem Brennpunkt gesammelt und in reichen Strahlen wieder ausgestreut. Deutsches Wesen und Fühlen ist uns vor allem durch seine Jugenddichtung wieder lebendig geworden. Den ewig jungen Goethe soll das straßburger Denkmal darstellen. Aus Anlaß des bevorstehenden Festtages werden die Verehrerinnen und Verehrer unseres größten Dichters, die Vereine und Ausschüsse, welche eine Gedenkfeier veranstalten, gebeten, an diesem Ehrentage auch des straßburger Denkmals, das dem jungen Goethe gilt, zu gedenken und durch Gewährung und Sammlung von Spenden dazu beitragen, daß mit der Ausführung eines würdigen Denkmals bald begonnen werden kann. Auch die kleinsten Beiträge werden mit herzlichem Danke entgegengenommen werden. Die Beiträge bittet man, der Kassenverwaltung, rheinische Kreditbank, Filiale Straßburg i. E., zu übersenden.

Im Sterbezimmer Friedrichs des Großen ist in diesen Tagen Magnussens bekanntes Werk, das den König in seinen letzten Tagen zeigt, auf ein grünes Marmorpostament gestellt worden. Der Stein hat ein schönes schwarzweißes Geäder und entstammt einem Marmorblock, den der Kaiser von Rußland als Geschenk nach Berlin gesandt hat. Es ist Marmor aus dem Ural.

Ein Denkmal für Nikolaus Becker, das die deutschen Justizsubalternbeamten dem Dichter des Rheinliedes „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ auf dem Kirchhofe in Gelsenkirchen errichtet haben, ist vor kurzem enthüllt worden.

Die bayreuther Bilanz, das heißt das finanzielle Ergebnis aus Unkosten und Einnahmen der bayreuther Festspiele, wird recht verschieden beurteilt. Die einen meinen, das Plus wäre „auch in diesem Jahre beträchtlich“, da die Einnahmen bei 20 Vorstellungen mit 1500 bezahlten Plätzen à 20 Mark das nette Sümmchen von 600,000 Mark ausmachten. Die sehr bedeutenden Ausgaben scheinen nach Meinung anderer jedoch nicht genügend hoch in Gegenrechnung gestellt zu werden. Wenigstens weiß ein „Bayreuth-Getreuer“ in der „Bresl. Ztg.“ zu erzählen, daß die Unkosten höher sind, als man gewöhnlich annimmt. So haben die Neueinstudierungen des „Nibelungenringes“ 1896 ein Defizit ergeben, trotzdem kein Platz unbesetzt war. Kosteten doch die virtuos gemalten „Wolkenzüge“ allein 30,000 Mark! Erst die Wiederholungen des „Ringes“ 1897 und 1899 werden das damalige Manko gedeckt haben. Ebenso wird die Neueinstudierung der „Meistersinger“ in diesem Jahre mit einem Defizit endigen. Und dies, trotzdem der „Bayreuth-Getreue“ die Gesamteinnahmen aus den zwanzig Vorstellungen auf 640,000 Mark, also um 40,000 Mark höher als die anderen, ansetzt! Er meint, daß von einem Gewinn für das Haus „Wahnfried“ überhaupt keine Rede sein könne. Wagners Erben bezögen nicht einmal die gesetzlichen Tantiemen. Jeder Ueberschuß fällt in die Festspielkasse und kommt den nächsten Aufführungen zugute. Hat der diesjährige „Ring“ frühere Unsosten decken helfen müssen und die neue Ausstattung der „Meistersinger“ ein Defizit im Gefolge, so kann die Festspielkasse für die nächste bayreuther Spielzeit allerdings nicht „beträchtlich“ fundiert sein.

Telephonie ohne Draht. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Rom geschrieben: Der vom königlichen Schiffsingenieur Russo d'Asar erfundene drahtlose Telephon-Apparat ist von der Kriegsmarine auf allen Schiffen und Torpedobooten eingeführt worden. Der Ingenieur hat an seiner Erfindung fünf Jahre gearbeitet. Sie beruht auf der besonderen Eigenschaft flüssiger Stoffe, den Schall auch auf bedeutende Entfernungen leicht und klar fortzupflanzen. Der Apparat wird von Erfinder als ein Empfänger aller unterseeischen Töne definiert. Und wie er sie aus den verschiedenen Richtungen empfängt, so giebt er sie in die verschiedensten Richtungen wieder ab und setzt, mit der Kommandobrücke verbunden, den Offizier in die Lage, alles, was bei Nacht und Nebel um das Schiff her vorgeht, zu vernehmen. Jedem Schallempfänger entsprechen ein Mikrophon und ein Anzeiger, der die Richtung des Schalles auf das genauste angiebt. Die vom Empfänger aufgefangenen Töne werden in folgender Weise weitergeleitet: Auf der Kommandobrücke steht ein Mikrophon, an dem eine vibrierende Netzhaut angebracht ist. Dank einer besonderen Vorrichtung wird jeder vom Empfänger aufgefangene Schall der Netzhaut mitgeteilt, und ihre Vibrationen setzen nun den Anzeige-Apparat in Bewegung, der Offizier braucht nur darauf zu sehen, um die Richtung, woher der Schall kommt, wahrzunehmen, und das Mikrophon vermittelt ihm gleichzeitig auch den Rhythmus des Schalles so genau, als stände er in unmittelbarer Nähe des Schallerregers. Der Apparat arbeitet auf Entfernungen bis zu neun, bei stürmischer See bis zu acht Kilometer und macht Zusammenstöße fortan ganz unmöglich. Um den telephonischen Verkehr zwischen Schiff und Schiff zu bewerkstelligen, ist dem Schallanzeiger ein Morse-Apparat angefügt. Die konventionellen Zeichen werden von dem Schallempfänger klar und deutlich aufgenommen und weiter vermittelt. Ingenieur Russo d'Asar erhielt vom König eine ansehnliche Summe, um seine Studien fortzusetzen; auch Leo XIII. wollte den glücklichen Erfinder keinen lernen und mit freundlichen freudigen Worten beglückwünschen und ermutigen.

Von der internationalen Tiefseekonferenz, die zur Ausarbeitung eines Vorschlages für gemeinsame Untersuchungen im Eismeer, in der Nord- und Ostsee vom 15. bis 23. Juni in Stockholm tagte und von Vertretern aus Deutschland, England, Rußland, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Norwegen beschickt war, liegt das Resultat der Verhandlungen nunmehr im Druck vor. Die in Vorschlag gebrachten Maßnahmen verfolgen zunächst wissenschaftliche Zwecke, werden aber auch durch das von der Konferenz befürwortete systematische

Landesbibliothek Oldenburg

Preis von Köln für Berufsfahrer gegen ganz hervorragende Konkurrenten. Es starteten die besten Deutschen, Oesterreicher, Italiener, Belgier und Amerikaner.

Zur Behandlung des Rades schreibt der „Prakt. Wegweiser“: Das Austreiben der Keile, mittels deren die Kurbeln auf der Achse des Tretlagers befestigt sind, verursacht oft große Schwierigkeiten, wenn man das Fahrrad behufs Reinigung auseinander nehmen will. In manchen Anleitungen zum Gebrauche des Fahrrades wird angeraten, die kleine Schraubenmutter des Keils zu lockern, sie soweit herauszuschrauben, daß sie etwas über die Spitze des Keiles hervorragt, und dann mittels kräftigen Hammerschlags auf die Mutter den Keil herauszutreiben. Es soll dadurch vermieden werden, daß die Keilspitze platt geschlagen wird und die Mutter nicht mehr paßt. Wir warnen dringend vor der Befolgung dieser Vorschrift, welche nur dann ohne Schaden angewendet werden darf, wenn der Keil nur schwach eingeklemmt ist, also schon bei geringer Kraftanwendung sein Lager verläßt. Sobald man aber auf die Mutter auch nur einen mittelkräftigen Schlag führt, läuft man Gefahr, das ganze Gewinde sowohl der Mutter als der Keilschraube entzwei zu schlagen, indem die Mutter in der Richtung des Schlages nach unten rutscht, das Gewinde mitnimmt und der Keil — ruhig sitzen bleibt. Die Kurbelkeile sind nach wie vor auf die alte Weise auszutreiben, indem man die Mutter völlig entfernt und auf die Keilspitze ein Stück dickes Blei oder auch Tannenholz legt. Sodann kann man ohne Gefahr für das Gewinde darauf loshämmern. Selbst wenn man aber die Keilspitze platt geschlagen haben sollte, läßt sich durch Abfeilen des außer Form geratenen Stückes der Keil wieder brauchbar gestalten.

Großartige Wetten werden in England abgeschlossen, ob der Professional Hale die Aufgabe lösen wird oder nicht, ein Jahr lang an jedem Wochentage hundert Meilen auf seiner kettenlosen Maschine zu fahren. Die meisten Leute sind der festen Meinung, daß es demselben nicht gelingen kann, die 31,300 Meilen zu bewältigen, ohne einen Wochentag auszusetzen, denn es wäre thatsächlich ein Wunder zu nennen, wenn ein Mensch diese Herkulesarbeit verrichten würde, ohne sich zu erkälten oder sonst nicht wohl zu fühlen. Man denke nur an die kalten, feuchten, nebligen Wintertage und die kolossale Anstrengung der Fahrt, welche Hales Körper eines mehr oder weniger großen Teils seiner Widerstandskraft berauben muß, und wir bringen dabei in Erinnerung, daß auch Edwards Fahrt der gleichen Art das gehoffte Ende nicht nahm. Auf der anderen Seite würden wir wünschen, daß Hale ein besseres Los beschieden sei, damit man über den Wert einer kettenlosen Maschine einmal gründlich und maßgebend aufgeklärt würde. Die Frage entsteht: Werden die Zahnräder diese Fahrt aushalten, wie die betreffende Gesellschaft und Hale hoffen, ohne erneuert werden zu müssen? Hochinteressant und belehrend müßte es auch für alle Interessenten des Radsports sein, zu wissen, wie oft die Lager an der Maschine erneuert wurden. Fachleute sagen, daß dies zwei- bis dreimal geschehen müßte, während man für neue Naben und neue Räder aller Wahrscheinlichkeit nach immer nach Zurücklegung von 10,000 Meilen zu sorgen hätte. Neue Kurbellagergehäuse-Schalen, Achsen und Kugeln, ein neuer Steuerkopf, neue Pedale, auch wohl ein neuer Sattel werden ziemlich sicher von Zeit zu Zeit notwendig werden, sodaß von der ursprünglichen Maschine nichts weiter am Ende der Reise vorhanden wäre, als das Gestell und das Getriebe. Wie wir hören, wird die betreffende Gesellschaft über alle solche Vorkommnisse getreulich Bericht erstatten, was für Fachleute und Laien von großem Nutzen wäre.

Der Geisterpavillon.

Eine Manövergeschichte von C. von Schimmelpfeng und der Oye.

(Nachdruck verboten.)

I.

Hans von Rohrbeck fuhr nach seiner kleinen märkischen Garnison zurück. Gestern hatte die Generalstabsreise, mit der der letzte Kursus auf der Kriegsakademie abschließt, ihr Ende gefunden. Bei einem Glase schäumenden Weines waren die Kameraden noch einmal vereint gewesen, der leitende Stabsoffizier hatte einige herzliche Abschiedsworte gesprochen, für jeden der Herren die berühmte „karmoisinrote Hose“ gewünscht, darauf hatte ein poetischer Kamerad Goethes herrliches Trinklied:

„Mich ergreift — ich weiß nicht wie himmlisches
Behagen“

mit Schwung und Feuer deklamiert, und dann war das bunte Völkchen auseinandergeflattert, der eine nach Tilsit und der andere nach Mörchingen, dieser nach Süd und jener nach Nord!

Der Schaffner forderte zum Einsteigen auf. Hans v. Rohrbeck lehnte sich in eine Ecke, der Zugführer mit der roten Tasche pfeift, und langsam setzt sich der Zug in Bewegung.

„Adieu Berlin! Adieu Kaiserstadt!“ spricht der junge Offizier leise für sich, während immer rascher die Häuser an ihm vorübergleiten. Da drüben die grünen Gipfel — das war der Invalidenpark, und daneben lag die stille Kesselstraße, dort hatte er gewohnt! — Jetzt hier linker Hand das rote Gebäude — das Kasino der Gardeartillerie! Wie mancher Sektflasche hatte man da den Hals gebrochen! — Hier die Loeweschen Fabriken! Es war im ersten Jahr der Akademie, als sie diese Etablissements besichtigten! — Da oben die Rennbahn, wo er sich auch so manchen Preis geholt hatte! Jetzt haben sie die Geschichte nach Carlshorst verlegt! — Und nun rechter Hand die grüne Jungfernhaide! Ach ja, auch Erinnerungen, — die Jungfernhaide, Tegel und Saatwinkel waren das Ziel jener ersten Landpartie, die er mit der blonden kleinen Käthe machte! Es war ein liebes Ding gewesen! Sie verkaufte Handschuhe in der Chausseestraße . . . Nach dieser einen folgte noch so manche andere Landpartie, bis auf einmal der ganze Schwindel ein jähes Ende nahm! Und warum? . . . Weil er zum ersten Mal in seinem Leben erfuhr, was eine wirklich tiefe, herzliche Liebe ist! Weil er es nicht mehr über das Herz brachte, mit vergnügungssüchtigen kleinen Ladenmädchen Landpartien zu machen, nachdem er in „ihre“ grauen Augen geschaut hatte! Weil er jede Gelegenheit wahrnahm, „ihr“ zu begegnen! Weil er wußte, daß seine Leidenschaft erwidert wurde! . . . Und er — er war ein so thörichter Knabe gewesen, sich die Gelegenheit entschwinden zu lassen! Die schönsten Erklärungen dachte er sich aus, und, wenn sie ihn dann ansah, dann —, ja dann stockte er, wie ein Schuljunge, wurde rot und kam sich unsäglich albern vor! . . . Er, der Ulanenoffizier, der vor keiner Hürde, vor keiner Attacke zurückschreckte!

Und nun war die Herrlichkeit verrauscht — wohl für immer! „Sie“ saß auf dem väterlichen Gut bei Schwedt. Die Dragoner würden ihr gewiß nach Kräften den Hof machen und irgend ein Glückspilz führt dereinst das holde Geschöpf heim! — Und er? Er fuhr nach der alten kleinen Garnison zurück! . . . Entsetzlich würde ihm das Leben dort vorkommen. Gamaschendienst von früh bis spät! Ein Glück nur, daß das Manöver unmittelbar vor der Thür stand; dabei akklimatisiert man sich wieder in der Front, und spätestens am 1. November kann man sich überhaupt nichts anderes mehr vorstellen, als Remontereiten und Unteroffiziersvortrag!

„Brr!“ — Unwillkürlich hatte er es herausgestoßen.

Der Schnellzug brauste jetzt durch den Bahnhof Spandau und über die Havelbrücke. Jenseits der Stadt grüßten die Wipfel des Brieselang, und dann that sich die weite märkische Ebene auf, mit ihren Getreidefeldern, Wiesen, Seen und Forsten. Der idyllische Friede dieser Landschaft wirkte beruhigend auf das Gemüt des Leutnants, und er versank in einen tiefen Schlaf, in dessen Träumen bald Berlin und der Hörsaal des Coetus B, bald der Exerzierplatz der Heimatgarnison, bald ein liebliches Mädchenantlitz die Hauptrolle spielte.

II.

Am Nachmittag des nächsten Tages richtete Herr v. Rohrbeck seine Junggesellenwohnung ein. Die Möbel standen bereits in der gewünschten Ordnung, und es galt nur noch, die Bilder aufzuhängen. Christian, der Bursche, hatte aus einem Tisch und zwei Schemeln eine künstliche Leiter improvisiert und saß mit Hammer und Nägel bewaffnet auf dem Gerüst, während sein Herr ihm die Gemälde zureichte und sodann einige Schritte zurücktrat, um zu prüfen, ob der gewünschte Eindruck erreicht sei.

„Also in die Mitte über das Sofa kommt der alte Herr,“ sagte Herr von Rohrbeck. „Ich habe noch vor ihm in der Front gestanden! — Hast Du ihn mal gesehen, Christian?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant, ich bin als Junge einmal mit meinem Vater in Berlin gewesen. Am Eckfenster hat er gestanden, als die Wache vorbeikam, und wir haben Hurra geschrieen, bis wir stockheiser waren.“

„Ja, unser guter, alter Herr! — Rechts davon kommt der Kaiser Friedrich, der schönste Mann, der je den preußischen Küraß getragen hat!“

„Ich hab' ihn als Dragoner gesehen, in Blau mit Gelb.“

„Schlesischer Dragoner, die achten, merk' Dir das, Christian! — Links kommt unser Jetziger. Was für eine Uniform hat er denn an?“

„Leibgardehusaren, Herr Leutnant!“

„Richtig; rot mit gelb. Nun komm herunter; hier über den Schreibtisch hängen wir den alten Moltke. „Erst wägen, dann wagen!“ steht drunter, das gilt auch für jeden Soldaten, namentlich für jeden Kavalleristen. Zuerst denken: „Was soll ich und was will ich?“ dann: „Drauf los, wie der Teufel.“ Das ist eben Euer Fehler, Ihr Schlingels! Seid alle forsche Jungens und reitet wie die Puppen! Aber das thut's nicht allein! Mit Verstand reiten, ist die Hauptsache! Merk Dir das fürs Manöver, wenn Du ordonnanzierst!“

„Ja, Manöver,“ sagte der Ulan, und sein breites, rotes Gesicht strahlte vor Vergnügen.

„Na, was hast Du denn, Christian,“ fragte der Leutnant, „Du siehst ja so glücklich aus, als ob Dir jemand was geschenkt hätte!“

„Ach, es ist nur von wegen Manöver, Herr Leutnant; ich hab' heute gehört, daß wir auch in meinem Heimatsdorf in Quartier zu liegen kommen.“

„Da freust Du Dich wohl auf Deinen Schatz, was? Kann's mir denken. Wie heißt sie denn? Liese oder Jette? He?“

„Aujuste, Herr Leutnant!“

„Siehst Du wohl, Christian! — Du bist hier in der Mark zu Hause, nicht wahr?“

„In Sykow bei Schwedt, Herr Leutnant!“

Herr v. Rohrbeck wandte sich heftig um, sodaß es einer zierlichen Gipsfigur das Leben kostete.

„Wo bist Du zu Hause?“

„Bei Schwedt, Herr Leutnant. Sykow heißt der Ort, Gut und Kirchdorf. Und das Gut gehört dem Herrn Baron von Köcher, und der hat bei den Garde-Ulanen in Potsdam gestanden. Und was die Töchter sind, so sind zwei da, und die älteste war in Pension, sagen die Leute, ich weiß nicht wo, ich glaube auf'm genfer See oder wie der Ort in England hieß. Meine Schwester dient auf'm Gut, die hat's erzählt.“

„Und wir kommen nach Sykow ins Quartier, — ist das gewiß, Menschenskind? Springe mal rüber zum Wachtmeister, er soll Dir die Quartierliste geben!“

Da stand es wirklich schwarz auf weiß: „Kantonnementsquartier am 27. und 28. August: Gut Sykow.“ Jetzt strahlte auch der Leutnant, und Christian hätte gern gesagt: „Ich brauche nicht zu sagen, wie sie heißt: Hertha heißt sie und ist unserm Baron seine Aelteste!“ Aber die Subordination schloß seinen Mund, und er begnügte sich damit, verständnisinnig zu lächeln.

Die weitere Ausschmückung der Rohrbeckschen Junggesellenwohnung ging ohne Zwiegespräch zwischen Herr und Bursche vor sich; beide hatten ihre Gedanken für sich, und wir können gewiß sein, daß sie ein freundliches märkisches Dörfchen umkreisten, daß sie die Tage zählten bis zu jener Mittagsstunde, wo die 3. Eskadron des Ulanenregiments staubbedeckt in das ersehnte Quartier einreiten würde.

(Schluß folgt.)

Studium der Lebensweise und der Existenzbedingungen der Fische eine eminent wirtschaftliche Bedeutung gewinnen. Die von der Konferenz vorgeschlagenen genauen Beobachtungen, die die Fische vom Larvenstadium bis zur vollkommenen Entwickelung verfolgen sollen, werden alle Verhältnisse mit in Betracht ziehen, die in wissenschaftlicher Beziehung die Beurteilung des Lebens der Fische beeinflussen können. Ihre sogenannten Lokalformen, Wanderungen, Lebensverhältnisse 2c. werden einem eingehenden Studium unterzogen werden. Ebenfalls sollen die natürlichen Feinde jeder Fischart sowie die Ursache des periodischen Wechsels, ihre Existenz, Menge, Größe und dergleichen ermittelt werden. Zu diesem Zwecke hat die Konferenz vorgeschlagen, in den verschiedenen Fanggebieten sogenannte Versuchsfischereien zu errichten und über das Resultat eine genaue Fangstatistik aufzustellen. Außerdem wird die Anlegung einer allgemeinen Statistik über den Totalfang nach Anzahl, Gewicht und Wert, über die Zahl der Fandschiffe und Fanggerätschaften sowie über die Zahl der mit Hochseefischereien beschäftigten Personen vorgeschlagen. Noch wichtiger als diese Vorschläge dürfte jedoch die beabsichtigte Herstellung einer Fischereikarte sein. Die Konferenz stellt schließlich die Errichtung eines aus Vertretern der interessierten Staaten bestehenden Centralbureaus anheim, das die Resultate der künftigen Unternehmungen sammeln und veröffentlichen soll. Jeder Staat soll zwei Vertreter ausersehen und der Sitz des Bureaus durch die kontrollierenden Staaten festgesetzt werden. Die Kosten werden auf jährlich 96,000 Mark veranschlagt; davon sollen Deutschland, England und Rußland je 25,000 Mark, die übrigen Staaten je 5000 Mark zahlen. Sollten sich Frankreich und Belgien anschließen, würden sich die Jahresbeiträge etwas anders stellen. Die Meeresuntersuchungen werden eventuell am 1. Mai 1901 begonnen und zehn Jahre lang fortgeführt werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,80	99,35
3½ pCt. do. do.	98,50	99,05
3pCt. do. do.	88,20	88,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96,50	97,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96,50	—
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,60	129,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,80	99,35
3 pCt. do. do. do	88,10	88,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenk rch.	97	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95	95,75
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,30	101,45
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98,90	99,45
4 pCt. Rjasan-Uralsk-Eis.-Prior., staatl. garant.	98,60	99,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,40	92,95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,60	99,15
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	93,95	94,50
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	93,95	94,50
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	101,20	101,50
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	94,70	95
4 pCt. do. do., Serie I, „ 1909	101,70	102
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsvp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,65	169,45
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170,50 pCt. bez.
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn) 174,25 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Märkte.

♂ **Ovelgönne**, 24. August. Der heutige Viehmarkt zeigte ein lebhaftes Bild. Es waren 185 Tiere — mit wenigen Ausnahmen — tiediges Vieh angebracht, von denen bei gutem Handel, doch gedrückten Preisen 100 Stück verkauft wurden. Gutes und fettes Vieh stand nicht zum Verkauf. Der immer fühlbarer werdende Grasmangel zeigte schon etwas seine Wirkung auf die Preise, da mancher Landmann schon verkaufen muß, doch hatten die Händler wohl auf eine schon etwas größere Bereitwilligkeit zum Verkauf gehofft. Es wurden für tiedige Kühe erzielt 1. Sorte (gut) 450—485 Mk., 2. Sorte (mittel) 390—450 Mk., 3. Sorte (gering) 330 bis 390 Mark.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Réaumur	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Strich	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
24. Aug.	7 U. Nm.	+ 13,7	769,7	28. 5,3	24. Aug.	+ 18	+ 7,9
25. Aug.	8 „ Vm.	+ 11	769	28. 5	25. Aug.	—	

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 24. August:

Das Centrum des hohen Drucks liegt noch immer im Westen, und das Barometer ist seit gestern in Deutschland sogar ein wenig gefallen. Die Herrschaft des hohen Drucks ist daselbst nur eine beschränkte, es ist abermals vielfach Trübung eingetreten, teilweise sogar in Verbindung mit leichten Regenfällen, und zwar unter Einfluß eines Depressionsgebiets über Osteuropa. Im allgemeinen dürfte mit der Ausbreitung des hohen Drucks auf günstiges Wetter für die nächsten Tage zu rechnen sein.

♀ Wettervoraussage

für Sonnabend, den 26. August:

Im Osten: Wechselnd bewölktes, in der Temperatur wenig verändertes, vorwiegend trockenes Wetter. Nur im äußersten Osten etwas Regen. — Im Westen und Süden: Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Westen der Landgemeinde Oldenburg. Am Sonntag, den 27. d. M., abends 6 Uhr, bei Herrn Wilh. Kayser in Petersfehn. 1. Vortrag des Herrn Aug. Willers-Oldenburg über Spar- und Darlehnskassen. 2. Errichtung einer solchen unter Leitung des Herrn Willers. 3. Verschiedenes.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 26. August:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 27. August (13. n. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Verkauf
einer
Wirtschaft
mit Ausspann.

Das zur Konkursmasse des Gastwirts Ernst Rüther hier gehörige,

Langestraße Nr. 84

hierselbst belegene Immobil, groß 5 ar 26 qm, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, und habe ich zu dem Ende einen Termin auf

Dienstag,
den 29. August d. J.,
nachmittags 6½ Uhr,
im Lokale des
Stedinger Hof
(Inh. Herr Rave), Langestraße Nr. 16 hier, angesetzt.

In dem Immobil wird seit unvordenklicher Zeit Gastwirtschaft, verbunden mit Ausspann, mit Erfolg betrieben, und kann dasselbe daher einem strebsamen Wirte mit vollem Rechte empfohlen werden.

Das Immobil enthält u. a. große Restaurations-Räume, mehrere Logierzimmer, größeren Hofplatz und Stallung für ca. 50 Pferde.

Kaufliebhaber werden gebeten, schon im obigen 1. Verkaufstermine hinreichende Gebote abzugeben, da weitere Verkaufsaufsätze möglichst vermieden werden sollen.

Die Verkaufsbedingungen und das Immobil betreffende Auszüge können in meinem Bureau eingesehen werden.

J. H. Schulte,
Auktionator.

Waren-Auktion.

Der Kaufmann Carl Strautz hies. läßt den ganzen Rest seines Warenlagers, namentlich:

150 Paar Schuhe für Damen und Herren,
mehrere Herren- u. Kinder-Anzüge,
einen Posten Sonntags-, Maurer- und sonstiger Arbeitshosen,
Westen, Unterhosen,
Arbeits- und bessere Hemden,
Schlachterkittel 2c. 2c.,

alles nur gute, neue Sachen, am Mittwoch, den 6. Septbr., und Donnerstag, den 7. Septbr.,
jedesmal nachm. 2 Uhr anfgd.,
im Saale der „Centralhalle", Nadorsterstraße Nr. 25, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf bringen.

Da auf jeden Fall geräumt werden soll, erfolgt der Zuschlag auf jedes nur irgend annehmbare Gebot.

In obiger Auktion kommen mit zum Verkauf 2 gut erhaltene

Fahrräder
und
2 Bettstellen.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Parussel, Rhnstllr., Haarenstr. 5.

Drielake bei Oldenburg. Beabsichtige, mein neues Haus,

Geschäftshaus,

mit Inventar **zu verkaufen.** Passend für jedes Geschäft. Preis 9000 *M.* Antritt nach Belieben. **Aug. Käse, Drielake.**

Malzfabrik

m. gut. alt. Kundsch., Prodkt. ca. 15,000 Ctr., u. sehr günst. Beding. zu verk.
Selt. gute Gelegenh., e. sehr lohnd. Gesch. zu erwerben. Ausk. ert. **Paul Millahn, Stralsund.**

Immobil-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann **H. Addicks** zu **Barghorn** beabsichtigt, von seinen hieselbst belegenen **Grundstücken:**

den unmittelbar am hiesigen Bahnhof und der Staatschaussee belegenen sog. **Beekkamp,** 1,1355 ha, oder
das erst kürzlich angekaufte olim Caymeyers **Land** an der Kuhler Chaussee hieselbst, groß 3,5044 ha,

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, und findet Verkaufsaufsatz am

Donnerstag, den 31. August cr.,
nachm. 5 Uhr,
in **Ripken Gasthause** hieselbst statt.
C. Haake, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das an der Ziegelhofstraße unter 34e belegene Hausgrundstück mit ganz neuem, große, schöne Räume enthaltenden Hause habe ich zu einem sehr billigen Preise unter der Hand zu verkaufen.

Wilh. Müller, Rechnungssteller,
kl. Kirchenstr. 9.

Verkauf
einer
Brinksitzerei und Wirtschaft.

Sandhatten. Ein schöne **Brinksitzerei,** bestehend aus einem guten **Wohnhause, Scheune** und großem **Stall,** sowie 4,6643 ha Acker- und Gartenland, 6,1518 ha Wiesen- und Weideland (sämtlich in einem Komplex beim Wohnhause belegen) und 3,5165 ha Torfmoor, habe in Auftrag mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Bemerke noch, daß seit langen Jahren eine flotte Wirtschaft und Handlung in dem Hause betrieben, auch eine Weggeldhebestelle damit verbunden ist.

Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir unterhandeln. ⅔ des Kaufpreises können gegen übliche Zinsen darin stehen bleiben.

J. F. Harms.

Am
Sonnabend, den 26. August d. J.,
vorm. 9 Uhr anfgd.,
werde ich im Saale von **Doodts Etablissement,** Alexanderstr. Nr. 1 hierselbst:

ca. 400 Meter Damenkleiderstoffe,
ca. 300 Meter Stoff zu Herrenanzügen 2c.

öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.
Die Stoffe sind **wollen** und **modern.**
J. H. Schulte, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann **Louis Bunnemann** zu Kuhlen hierselbst läßt auf seiner Bau
Sonnabend, den 2. September cr.,
nachm. 4 Uhr anfangend:
ca. 20 Tagewerk gut besetztes Ettgrün zum Mähen in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. **C. Haake,** Aukt.

Rastede.

Bestellungen auf **Schlanstedter, Petkuser** und **Probsteier Saatroggen** werden bis zum **1. Sept.** d. J. erbeten.
Landw. Konsum-Verein Rastede.

Gras-Verkauf.

Huntlosen. Der Unterzeichnete läßt am
Donnerstag, den 31. August d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.:

25 Tagewerk Gras

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer wollen sich vor dem Marschkamp versammeln. **L. Meyer.**

Frische Flomen,

jeden Dienstag frisch von eigener Schlachtung, versendet unter Garantie guter Ankunft bei freier Verpackung, frei jeder Poststation, in Postpaketen von 9 Pfd. netto für 5,25 *M.* geg. Nachn.
Zwischenahn. A. Koopmann,
Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

Feinstes hiesiges
Flomenschmalz

empfiehlt billigst
Haarenstr. 30. **Joh. Bremer.**

Damen- u. Kindergarderobe
wird schnell und billigst angefertigt.
Wilhelmstr. 1. **Geschw. Behrends.**

Nord-Edewecht. Zu verk. eine jg., schwere, nahe am Kalben steh. **Kuh. H. D. Harms.**

Eine in der Nähe Oldenburgs (ca. 1 Stunde) belegene

Landstelle

mit:
ca. 60 Scheffels. kultivierten Ländereien,
„ 30 „ unkultivierten „
„ 8 „ Nadelholz,
großem, gut gepflegtem Obstgarten,
großem Torfmoor,

habe ich billig zu verkaufen.
Die Gebäulichkeiten sind in besonders gutem Zustande und praktisch eingerichtet.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechtsllr.

Gras-Verkauf
in **Sannum.**

Der Vollmeier **H. Niehaus** in **Sannum** läßt
Donnerstag, d. 31. August d. J.,
nachmittags 5 Uhr anfangend:

25 Tagewerk Gras

(2. Schnitt), öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
J. F. Harms.

Zu verkaufen Haus mit Garten resp. Bauplatz.
Näheres Georgstr. 11.

Zu verkaufen eine fast neue, wenig gebrauchte **Badewanne.** Ziegelhofstraße 19.

Für die Einmachezeit
empfehle:

Einkochtöpfe in vielen Sorten.
Einmachkruken von 5—50 ₰.
Einmachtöpfe in allen Größen.
Große Kummen, Durchschläge 2c.
Bohnentöpfe in großer Auswahl.

Carl Fischbeck,
Nadorsterstraße 2.

Speck,

prima geräuchert, amerik., à Pfund 60 ₰, bei Mehrabnahme bedeutend billiger.
Loyerberg. Joh. Tanne.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämmtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel

Metall- u. Kautschuk-Stempel
für Behörden, Geschäfte u. Vereine.
Petschafte.
Klischees für alle Geschäftszweige.

Die noch vorrätigen
Kinderwagen, Sportwagen u. Reisekörbe
zu herabgesetzten Preisen.
Gleichfalls **Lehnstühle** und sämtliche Sorten **Körbe.**
Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststraße 10.

Kräftiger Kaffee

statt Pfd. 1 Mk. nur Pfd. **90** Pfg.
Ernst Hoyer.

Das mit 1900 in Kraft tretende
Bürgerliche Gesetzbuch

ist stets vorrätig bei
Bültmann & Gerriets.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Offeriere zu **sehr billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-
Uhren

von *M.* **6, 8, 10, 12, 15** an bis zu den **feinsten** in größter Auswahl.
Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.
Reelle 3jähr. Garantie.

Reparaturen

werden gut und **äußerst billig** ausgeführt.
Reinigen einer Taschenuhr **1** *M.*, dito **neue Feder** einsetzen **1** *M.* und **1** *M.* **50** ₰, **gründliche Reparatur** unter Garantie **2** *M.* bis **2,50** *M.*, alle anderen vorkommenden Reparaturen ebenfalls **billig u. gut. Uhrglas 25** ₰.

Uhrketten

in besonders **großer Auswahl** der neuesten Façons in **massiv Gold,** je nach Gewicht, sehr billig. Spezialität in **Gold-Scharnierketten,** garantiert **20** % **Goldauflage,** von **12** bis **30** *M.*, nicht von massiv Gold zu unterscheiden. **Gold-Doubleketten** von **2—20** *M.*, je nach Qualität und Goldauflage, ferner **Nickel-** und **Fantasieketten** aller Art, sowie **Medaillons** und **Kompasse** 2c. in reicher Auswahl. Anfertigung von **Haar-Uhrketten** mit **Goldbeschlägen.**

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Echte Schmucksachen,

als: **Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kolliers, Nadeln** 2c. in Gold, Silber und Double, **sehr billig.**
Fantasie-Schmucks aller Art von **50** ₰ an.

Echte Stein-Schmucks

in **Granat, Caprubin, Amethyst** u. **Korallen** in großer Auswahl.
Sehr reichhaltige Auswahl in echt goldenen **Freundschaftsringen** von **2** *M.* an, sowie **echt goldene**

Trauringe

gesetzlich gestempelt, in verschiedenen Preislagen.
Altes Gold und Silber wird zum **höchsten Wert** in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Edewecht.

Eine in diesen Tagen ankommende Ladung **garantiert zuverlässigen**

Petkuser Saatroggen

empfehle billigst. **H. Seetje.**

Ersticken muss Mancher

ehe er sich entschliesst, der Rauchplage abzuhelfen. Der Schornstein-Aufsatz u. Ventilator **Patent Coblenzer** beseitigt sofort die Rauchplage und bringt Zug in jeden Schornstein, auch da, wo andere Systeme versagten. Auf Wunsch **30 Tage auf Probe.** Ausführl. Prospekt m. Zeugnissen erster Fachleute frei. Man verwende keine drehbaren Aufsätze, da diese naturgemäss bald ausgeleiert, verrust und verrostet, verschneit und vereist sind.

Henry R. Brauer,
Hamburg 55.
In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

Wegen Verpachtung der Jagd nehmen die Unterzeichneten jede zur Ausübung der **Jagd** auf ihren Grundstücken erteilte Erlaubnis hiermit zurück.

G. D. Töpken, Ovenerstede,
Chr. Traggemann, „
H. zur Lohe, „
Joh. Röbeoltmanns, „
Joh. Bentjen, Aschwege,
Joh. Brockhoff.

August 24, 1899.

Zu vermieten. Zu November d. J.

2 Läden

mit Wohnungen im Hause des Herm. Koop, inn. Damm 13/14.
A. Bischoff, Aukt.,
Langenweg 4.

Flomen, Rippen, Knochel u. Mettknochen wieder vorrätig. **Oldenb. Fleischwarenfabrik.**

Landesbibliothek Oldenburg

Junge fette Enten,
sowie
Hühner und Küken
empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Brokop, Wallstraße 6.

Wiefelstede.

Von einigen Anfang September in Rastede eintreffenden Waggons

Düngekalk

kann ich noch einige tausend Pfund obgeben und bitte ich um baldige Bestellung.
Preis sehr billig.

W. Weser Ww.

NB. Liefere Kalk nach jeder gewünschten Bahnstation. D. O.

Zu verkaufen 7 starke **Lindenbäume.**
Zu erfragen Achternstr. 28, 1. Et.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Lehmden bei Hahn. **Gefunden** ein **Hut** und **Regenschirm.** Abzuholen bei
G. Hörmann.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht 200 *M.* gegen sichere monatliche Abzahlung von 15 *M.*
Gefällige Offerten unter **M. S. 154** postlagernd Oldenburg erbeten.

Wohnungen.

Zwischenahn. Habe noch eine **Ober-** oder **Unterwohnung** zu vermieten.
Frau Ww. **Hellwig.**

Ofen. Zu vermieten 30 Scheffels. **Ettgrün** (Dreschen) zum Weiden und Mähen.
Lienemann.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Gartenland. **Janßen,** Prinzessinweg.

Zu verm. zum 1. Nov. eine kleine **Unterwohnung** an der Nadorsterstraße.
Näheres Achternstr. 28, 1. Et.

Eversten. A. gl. od. sp. zu verm. fl. frdl. **möbl. Stube** u. **Kammer,** auf Wunsch mit Beköstigung od. Kochgel. **Brunken,** Hauptstr.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine **Unterwohn.,** enth. 6 Wohn- u. Schlafräume, Küche, Speisekammer, Keller und großer Garten; desgl. eine **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Keller, Bodenraum, und Gartenland an der Nadorsterstr. Näheres Achternstr. 28, 1. Et.

Zu verm. schöne geräumige **Unterwohn.** mit Garten, Jakobistr. 7. Näheres Jakobistr. 9.

Mietgesuch: **1 Laden an der Heiligengeiststraße** zu mäßigem Preise, desgl. auf **Osternburg** an recht guter Lage und **Stallung für Pferd u. Wagen** in der Nähe des „Kasino".
Gefl. Offerten unter **Fr. Trautmann** postl. Oldenburg erbeten.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. e. große, abschließb. **Oberwohnung** mit allen Bequemlichkeiten. Mietpr. 150 *M.* Cloppenburgerstr. 66.

Beamtenfamilie m. 1 Kind sucht **Wohn.** mit etw. Gartenl. in der Nähe der neuen Stadt-Knabensch. (180—200 *M.*). Näh. Nadorsterstr. 33.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land zum 1. November. **Bürgerfelde,** Hackenweg 5.

Zu vermieten die **Unterwohnung** mit Garten Nelkenstraße Nr. 21 p. Novbr. cr.
J. H. Schulte, Aukt.

Zu verm. z. 1. Sept. od. sp. möbl. **Wohn.** u. Schlafz., ev. mit Pension. Jakobistr. 4a, unten.

Eine geräumige
Unterwohnung
an guter Lage habe ich zum 1. November zu vermieten.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechnstllr.

Zu vermieten eine freundl. **Oberwohnung,** bestehend aus zwei Stuben, vier Kammern, Küche mit Speisekammer, Balkon 2c.
Rönekampsweg 15.

Vakanzen und Stellengesuche.

Beschlag-Schlosser

sucht für Ofenbeschlag auf dauernde Arbeit und gegen hohen Lohn
Leer (Ostfriesland).
A. Schreiber, Eisengießerei.

Ein ordentliches **Mädchen** kann gute Stellung erhalten nach Bremen.
Frau **Bölsche,** Landwehrstr. 75.

Nach **Wilhelmshaven**
Lehrling
f. ein fein. Delikat.- u. Kolonialw.-Gesch. u. g. Bed. gesucht.
Offert. u. **E. L.** an die Exp. d. Bl. erb.

Neuheit!

Sepiapostkarten in 10 Dessins. **Riesenpostkarten** in 4 Dessins.

Mache ferner auf meine große Auswahl in **kolorierten Karten, Lichtdruckkarten** und **altdeutschen Karten** aufmerksam. — Große silberne Medaille Nizza 1899.

Carl Müller, Langestr. 34.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 27. August:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 *M.*

Meinen schönen, sehr geschützt gelegenen
Lustgarten
empfehle zur fleißigen Benutzung.

Bad Salzschlirf.

Saison 15. Mai bis 30. September. Sool- und **Moorbäder. Bonifacinsbrunnen (Lithiumquelle), Eisen-, Schwefel- u. Bitterwasserquelle.** Vortreffliches Klima. Unübertroffene Heilerfolge bei **Gicht-, Nieren- u. Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- u. Gallensteinen, Rheumatismus, Leber-, Magen- u. Unterleibsleiden, Hämorrhoiden u. Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- u. Badeverwaltung** in **Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). Zu **Trinkkuren** im **Hause** ist der **Bonifacinsbrunnen** (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasser-Handlungen oder direkt durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf zu beziehen. **Badearzt: Sanitätsrat Dr. Gemmel.**

Landwirtschaftliche Winterschule Zwischenahn.

Beginn der Schule Ende Oktober im neuen Schulhause. Berichte versendet, Auskunft erteilt und Wohnungen weist nach der **Schulvorsteher H. Rose.**

Suche Stellung für **1 Oberkellner,** prima Zeugnisse, 23 Jahre alt, für **1 Büffetier,** Kaution in jeder Höhe kann gestellt werden, für **1 jg. Mädchen** im Ladengeschäft zum 1. Nov., für **1 jg. Mädchen** im Haushalt zum 1. Nov.
Jul. Hoting, Verm.-Bur., Baumgartenstr. 19.

Jade. Gesucht zum 23. September ein tücht. **Bäcker,** der in Schwarz- und Weißbrotbäckerei erfahren ist und selbständig arbeiten kann.
F. Gröning.

Ein intelligentes junges Mädchen zum gründlichen Erlernen der Putzarbeit.
Anna Castendyck, Heiligengeiststr. 4.

Sichere Existenz

kann sich ein junger oder verheirateter Mann verschaffen, wenn er mit 20,000 Mark Einlage in ein altes, gut renommiertes Geschäft als **Teilhaber** eintritt. (Diskretion.)
Offerten erbeten unter **A. O. 400** an die Expedition dieses Blattes.

Voitwarden. Suche zum 1. Novbr. einen fixen **Großknecht.** **Georg Addicks.**

Ein Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit. **Adolf Meyer,** Bergstr. 8.

Gesucht auf gleich oder möglichst bald ein erfahrenes **Mädchen,** welches dem Haushalt vorstehen kann, gegen hohen Lohn.
Ant. Hölzen, Donnerschweer Chaussee.

Ges. a. sof. ein **Klempnergeselle** a. dauernde Arbeit. **Joh. Busselmann,** Nadorsterstr. 39.

Ges. umständeh. zum **1. Sept.** oder später ein einfaches junges **Mädchen** vom Lande für unseren kl. landwirtschaftl. Haushalt.
G. Maas, Alexanderstr. 23.

Gesucht auf sofort junge **Mädchen,** die das Schneidern erlernen wollen.
H. Backhaus, Jakobistr. 2.

Gesucht zum 1. Nov. eine durchaus tüchtige, selbständige, ältere **Haushälterin.**
Offerten erbitte. Frau **Hohenböken,** Delmenhorst.

Gesucht ein kräftiger, solider
Arbeiter,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
J. Bruns, Donnerschweerstr. 31.

Gesucht für einen Schlosserlehrling ein gutes bürgerliches **Kosthaus.**
Karl Wolters, Sophienstr. 2.

Arbeiter

zum Steinereinigen und Aufräumen bei hohem Akkordlohn gesucht.
G. Ulken, Rosenstraße 46.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Schützenhof zur Wunderburg.
Sonntag, den 27. August:
Großer
Abschieds-Ball.
Anfang 5 Uhr.
Wilh. Kohlhoff.

Zu der am **Sonntag,** den **27. d. Mts.,** mittags 12 Uhr, in **Meyers Hotel** stattfindenden
Hauptversammlung
des
Landesvereins für Naturkunde,
Oldenburg-Ostfriesland,
wird hierdurch jedermann freundlichst eingeladen.
12 Uhr: **Vortrag** des Herrn E. Lemmermann: „Planktonuntersuchungen im Zwischenahner Meer".
Danach: **Geschäftliche Beratungen.**
2 Uhr: **Gemeinschaftl. Mittagessen,** Gedeck 1,50 *M.*
Dann: **Ausflug um und über den See.**
Zwischenahn. Der Vorstand des Bezirks „Ammerland".

Landwirtschafts-Versammlung.

Am **Sonntag, den 27. d. Mts.,** abends 6 Uhr, bei Herrn **Wilh. Kayser, Petersfehn.**
Tagesordnung: Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse.
Zahlreiches Erscheinen auch seitens der Nichtmitglieder erwünscht. **D. V.**

Leuchtenburg.
Sonntag, den 10., und Montag, den 11. September:
Groß. Preiskegeln.
1. Preis: ein Regulator,
2. Preis: ein weißes Schaf,
3. Preis: ein schwarzes Schaf,
außerdem 12 Enten und Geldpreise.
Anfang 3 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Küpker.

Lehmden. Am **Sonntag,** den **3. Sept.:**
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **Jürgen Stöltje.**

Moorhausen b. Wüsting. Sonntag, den 27. August: **BALL,**
wozu freundlichst einladet **Joh. Helms.**

Klubgesellschaft ‚Odeon'.

Am Sonntag, den 27. August d. J.:
Monatsversammlung.
Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Die nächste
Versammlung
findet statt am Sonntag, den 27. d. M., nachm. 5 Uhr, in F. zu Klampens Wirtshause zu Rostrup.
Abmarsch von Bruns' Wirtshause, Brockhof, um 4½ Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Union-Garten.

Freitag, den 25. August:
Letztes Abonnements-Konzert
von der ganzen **Infanterie-Kapelle** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Ehrich.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Wechloy. Zum drögen Hasen.

Am Sonntag, den 27. August:
Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Küpker.**

Edewechter Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 27., und Montag, den 28. August d. J., findet unser diesjähriges
Schützenfest
statt, wozu der Verein seine geehrten Mitbürger, sowie auswärtige Schützen und Freunde solcher Feste freundlichst einladet.
Das Fest-Komitee.

Radfahrverein Osternburg
von 1897.
Sonntag, den 3. September d. Js.:
2. Stiftungsfest.
Nachmittags 4 Uhr: **Chausseewettfahren.**
Abends 8 Uhr: Anfang des
Festballes,
verbunden mit
Saal- u. Kunstfahren,
in **Dreisers Etablissement.**
Der Vorstand.

Achternholt.

Am **Sonntag,** den **10.,** und **Montag,** den **11. September:**
Großes Preiskegeln,
wozu freundlichst einladet
Gastwirt **H. Gardeler.**

Petersfehn.

Am **Sonntag, den 3. Septbr.,** feiert der **R.-V. „Fahr wohl"** sein diesjähriges
Sommerfest
mit nachfolgendem
Ball
im Vereinslokal bei **D. Schmidt,** wozu einladet **Der Vorstand.**

Sandhatten.

Am **Sonntag, den 3. September d. Js.:**
Großes Preiskegeln
auf meinen beiden Kegelbahnen.
Nur Geldpreise.
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Nachher:
Großes Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet **J. F. Harms.**

Westerburg.

Am Sonntag, den 27. d. Mts.:
Großes
Preiskegeln.
Nur Geldpreise.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bruns.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg